

**Bio-bibliographisches Handbuch
zur Sprachwissenschaft des 18. Jahrhunderts**

Band 8

Bio-bibliographisches Handbuch zur Sprachwissenschaft des 18. Jahrhunderts

Die Grammatiker, Lexikographen und Sprachtheoretiker
des deutschsprachigen Raums mit Beschreibungen ihrer Werke

*Herausgegeben von Herbert E. Brekle, Edeltraud Dobnig-Jülch,
Hans Jürgen Höller und Helmut Weiß*

Band 8
Schu – Z



Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-484-73028-5 (Band 8)

ISBN 3-484-73020-x (Gesamtwerk)

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2005

<http://www.niemeyer.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck: Hanf Buch- und Mediendruck GmbH, Pfungstadt

Inhalt

Nachwort der Herausgeber	vii
Rezensenten und Liste der Rezensionen zu den Bänden 1-7	viii
Liste der Mitarbeiter	ix
Allgemeine Abkürzungen	x
Autorenverzeichnis	xvi
Handbuchartikel Schu-Z	1
Anhang I (Irrelevante Autoren)	407
Index linguarum	441
Abkürzungsverzeichnis der häufig benutzten Sekundärliteratur s. Bd I, S. xviii-xl, Bd II, S. xii-xiii	

Nachwort der Herausgeber

Die Voraussage im Vorwort zum ersten Band (Juni 1992), daß unser Handbuch mit allen acht Bänden noch im zurückliegenden Jahrhundert würde erscheinen können, haben wir nicht wahr machen können. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Der Unterzeichnete hatte gehofft, daß nach dem Auslaufen der Förderung durch die DFG im Jahre des Erscheinens des ersten Bandes, die noch verbliebenen Lücken – vor allem im Material der letzten Bände – zusammen mit den Mitarbeitern am Lehrstuhl – hätten gefüllt und die Vorbereitung reproduktionsreifer Fassungen der weiteren Bände hätte zügig erfolgen können. Verzögerungen ergaben sich aus der nicht termingemäßen Ablieferung einzelner Artikel durch auswärtige Autoren, durch Stellenkürzungen, durch existentiell notwendige Forschungsarbeiten (Promotionen und Habilitationen) und berufliche Umorientierungen einzelner Mitarbeiter. Bei all dem waren Hans-Jürgen Höller und vor allem Helmut Weiß diejenigen, die engagiert und verlässlich für das kontinuierliche Erscheinen – wenn auch in reduzierter Frequenz – der folgenden Bände gesorgt haben. Nach Erscheinen des siebten Bandes (2001) und meiner gleichzeitig erfolgten Emeritierung verschärfte sich die Situation, so daß ich mich 2003 gezwungen sah, die inhaltliche Fertigstellung des achten Bandes allein zu betreiben.

Glücklicherweise konnte ich für die TEXnische Seite der Arbeit im Rahmen eines durch Herausgeber und Verlag finanzierten Werkvertrages Jürgen Reischer gewinnen; ohne ihn wäre die Fertigstellung des letzten Bandes des BBHS sehr schwierig geworden.

Nach eingehenden Beratungen im Kreise der Herausgeber kamen wir zu dem Entschluß, das Gesamtwerk mit einem *Index linguarum* zu versehen. Aufgrund technischer Gegebenheiten mußte er „händisch“ erstellt werden. Von einem denkbaren zusätzlichen *Index notionum* wurde aus terminlichen und anderen Gründen (z.B. der Redundanz) abgesehen. Der Benutzer wird im übrigen feststellen können, daß dem Lemma *Deutsch* aus guten Gründen eine gewisse sachliche Tiefengliederung gegeben wurde. Im übrigen sei auf die Referenzen (Pfeile mit Autorennamen) innerhalb der einzelnen Artikel verwiesen, die es erlauben, Beziehungen (Rezeption, Einflüsse etc.) zwischen Autoren anzudeuten und Partialnetze zwischen Autoren zu konstruieren.

Im Anschluß an dieses Nachwort findet sich eine Liste von Rezensenten bzw. Rezensionen, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Der Benutzer wird unter den substantielleren Besprechungen willkommene Ergänzungen und Richtigstellungen finden.

Schließlich haben wir uns bemüht, eine möglichst vollständige Liste der – auch studentischen – Mitarbeiter zu erstellen. So wird die Verantwortung für die einzelnen Artikel und deren Teile verdeutlicht. Dies kann natürlich nicht heißen, daß wir uns damit aus der Verantwortung als Herausgeber für das Gesamtwerk hinausdividieren wollten. Die zweifellos vorhandenen Schwächen dieses ersten Versuchs einer an Autoren orientierten Darstellung der Sprachwissenschaft im 18. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum müssen wir uns zurechnen lassen.

Rezensenten und Liste der Rezensionen zu den Bänden 1-7

Anonymus: ZfBB 41 (1994), S. 331-333; Bde 1 und 2.

Helbig, Gerhard: Germanistik 34 (1993), Nr. 5618; Bd. 1 (1992) und Bd. 2 (1993). 37 (1996), Nr. 4821; Bd. 3 (1994) und Bd. 4 (1996). 39 (1998), Nr. 4420; Bd. 5 (1997) und Bd. 6 (1998). 42 (2001), Nr. 2146; Bd. 7 (2001).

Knobloch, Clemens: Das achtzehnte Jahrhundert 18 (1994), S. 186-190; Bd. 1 (1992) und Bd. 2 (1993). 25 (2001), S. 308-310; Bände 3 (1994), 4 (1997), 5 (1997), 6 (1998).

Koerner, Konrad: Historiographia Linguistica 20 (1993), S. 528; Bd. 1 (1992). 21 (1994), S. 239; Bd. 2 (1993). 21 (1994), S. 479; Bd. 3 (1994). 23 (1996), S. 256-257; Bd. 4 (1996). 25 (1998), S. 444-445; Bd. 5 (1997). 26 (1999), S. 239-240; Bd. 6.

Lehmann, Winfried P.: General Linguistics 1994, S. 246-251; Bände 1-3.

Löffler, Heinrich: Jahrbuch für Internationale Germanistik XXXV - H. 2 (1993), S. 138-139; Bd. 1 (1992). XXVIII - H. 1 (1996), S. 113-115; Bde. 2 (1993) und 3 (1994).

McClelland, Denny: Lessing yearbook 26 1994, S. 203-205; Bd. 1.

Riecke, Jörg: Wissenschaftlicher Literaturanzeiger 38 (1999), S. 33; Bde 1-5.

Saint-Gérand, Jacques-Philippe: Bulletin d'Information de la Société d'Histoire, Epistémologie des Sciences du langage 28 (1992), 31 (1993), 33 (1994); Bde 1-3. 37 (1996). S. 36-38; Bd. 4 (1996).

Histoire Epistémologie Langage (HEL) 1999; Bd. 6(2002); Bd. 7.

Beiträge zur Geschichte der Sprachwissenschaft 9 (1999), S. 322-324; Bd. 5 (1997). 9 (1999), S. 324-326; Bd. 6 (1998). 12 (2002), S. 317-318; Bd. 7 (2001).

Schreiber, Karl: IFB [Informationsmittel für Bibliotheken] 96-2/3-213; Bde 1-4. IFB B 09 (1999), Nr. 354; Bde 5 und 6.

Storost, Jürgen: Romanisches Jahrbuch 45 (1994), S. 205-212; Bde. 1-3 (1992-1994). 48 (1997), S. 218-222; Bd. 4 (1996). 50 (1999), S. 232-237; Bd. 5 (1997). 50 (1999), S. 237-242; Bd. 6 (1998). 53 (2002), S. 225-229; Bd. 7 (2001).

Liste der Mitarbeiter

Angerstorfer, Andreas	Luo, Lyih-Peir
Asbach-Schnitker, Brigitte	Lühr, Rosemarie
Beier, Dieter	Lukesch
Beisbart, Ortwin	† Matzel, Klaus
Blusch, Jürgen	Naumann, Bernd
Brekle, Herbert Ernst	Nickel, Karl-Heinz
Dobnig-Jülch, Edeltraud	Nowak, Elke
Dörfler, Andreas	Pleiner, Joe
Dürr	Rauscher, Josef
Eichinger, Ludwig M.	Ritter, Ralf Peter
Eichner, Heiner	Roggenhofer, Johannes
Freivogel, Duda	Schäfer, Barbara
Geigenberger, Christel	Schreiner, Wolfgang
Gräbel, Susanne	Schweiger, Günther
Haimerl, Sabine	Seitz, Robert
Haller-Wolf, Angelika	Spänkuch, Cornelia
Harnisch, Rüdiger	Stein, Peter
Heinle, Eva-Maria	Twardoch, Barbara
Held, Irma	Uppendahl, Steve
Höllner, Hans Jürgen	Vecerca, Radoslav
Horn, Radek	Weiß, Helmut
Hys, Andrea	Wild-Schedlbauer, Roswitha
Jahreiß, Astrid	Wolbergs, Thielko

Allgemeine Abkürzungen

diese gelten auch für deklinierte und zusammengesetzte Formen

A		BayHstA	Bayer. Hauptstaatsarchiv
a.	anno, im Jahr	Bd, Bde	Band, Bände
a.a.O.	am angegebenen Ort	bearb., Bearb.	bearbeitet, Bearbeiter
Abb.	Abbildung	beigeb.	beigebunden
Abl.	Ablativ	belg.	belgisch
Abschn.	Abschnitt	bericht.	berichtigt
Abt., Abth.	Abt(h)eilung	bes.	besonders
AcI	Accusativus cum Infinitivo	betr.	betreffend
Adj.	Adjektiv(e)	bibelhebr.	bibelhebräisch
adv.	adverbiell, Adverbial-	Bibl., -bibl.	Bibliothek, -bibliothek
ägypt.	ägyptisch	Bibliogr., bibliogr.	Bibliographie, bibliographisch
äthiop.	äthiopisch	biogr.	biographisch
afrikan.	afrikanisch	Bl., Bll.	Blatt, Blätter
ahd.	althochdeutsch	böhm.	böhmisch
Akad.	Akademie	Br.	Brief
Akk.	Akkusativ	bras.	brasilianisch
allg.	allgemein	Bsp.	Beispiel
alphabet.	alphabetisch	byzantin.	byzantinisch
altind.	altindisch	bzw.	beziehungsweise
amerikan.	amerikanisch		
Ang.	Angabe	C	
angelsächs.	angelsächsisch	ca.	circa, ungefähr
Anm.	Anmerkung	cand. theol.	candidatus theologiae
anon.	anonym	Cap.	Kapitel
antisem.	antisemitisch	cf.	confer, vergleiche
a.o.	außerordentlich	chald.	chaldäisch
arab.	arabisch	chin.	chinesisch
aram.	aramäisch	christl.	christlich
armen.	armenisch	Cic.	Cicero
Art.	Artikel [in einem Lex.]	constr.	constructus
art.	articulus		
asiat.	asiatisch	D	
assy.	assyrisch	d.Ä.	der Ältere
AT, A.T.	Altes Testament	dän.	dänisch
atl.	alttestamentlich	dass.	dasselbe
att.	attisch	Dat.	Dativ
Aufl.	Auflage	dat.	datiert
Aug.	August [Monat]	ders.	derselbe
ausführl.	ausführlich	d.h.	das heißt
Ausg.	Ausgabe	d.J.	der Jüngere
aymar.	aymarisch	d.i.	das ist
		dial.	dialektal
B		dies.	dieselbe
B	Bruder	Diss. phil.	philosophische Dissertation
babylon.	babylonisch		
bair., bayer.	bayerisch	d.Gr.	der Große

dor.	dorisch	gegr.	gegründet
dreisp.	dreispaltig	geisteswiss.	geisteswissenschaftlich
dt.	deutsch	Gen.	Genitiv
E		geogr.	geographisch
ebd.	ebenda	georg.	georgisch
ed.	editor(s), Herausgeber, herausgegeben	germ.	germanisch
eig.	eigene	german.	germanistisch
Einf.	Einführung	gesellschaftl.	gesellschaftlich
einschl.	einschließlich	gez.	gezeichnet
einsp.	einspaltig	Gfisch.	Grafschaft
einzel Sprachl.	einzel Sprachlich	ggfs.	gegebenenfalls
elam.	elamitisch	glagolit.	glagolitisch
engl.	englisch	Gld.	Gulden
enth.	enthält	Gmm	Großmutter mütterlicherseits
Erg.Bd	Ergänzungsband	Gmv	Großmutter väterlicherseits
ersch.	erschienen	göttl.	göttlich
estn.	estnisch	got.	gotisch
et al.	et alii, und andere	gräfl.	gräfflich
etc.	et cetera, und so weiter	gramm.	grammati(kali)sch
etrusk.	etruskisch	griech.	griechisch
etym.	etymologisch	grönl.	grönländisch
europ.	europäisch	Gvm	Großvater mütterlicherseits
ev.	evangelisch	Gvv	Großvater väterlicherseits
evtl.	eventuell		
Ex.	Exemplar	H	
exeget.	exegetisch	H.	Heft
extraord.	extraordinarius	hamit.	hamitisch
F		handschriftl.	handschriftlich
f., ff.	folgende	Hapax legom.	Hapax legomenon, nur einmal belegtes Wort
fachsprachl.	fachsprachlich	HB	Hochschulbibliothek
Faks.	Faksimile	hd.	hochdeutsch
fasc.	fasciculus, Faszikel	hebr.	hebräisch
FB	Forschungsbibliothek	hess.	hessisch
fem.	feminin	hieroglyph.	hieroglyphisch
Fig., fig.	Figur, figura	himjar.	himjaritisch
finn.	finnisch	hist.	historisch
Fn.	Fußnote	Hl., hl.	Heilige, heilig
fol.	folio	hochdt.	hochdeutsch
foto mech.	foto mechanisch	holl.	holländisch
fränk.	fränkisch	holstein.	holsteinisch
fremdsprachl.	fremdsprachlich	homerit.	homeritisch
Frhr.	Freiherr	Hrsg., hrsg.	Herausgeber, herausgegeben
frz.	französisch	Hs(s).	Handschrift(en)
fürstl.	fürstlich	hzgl.	herzoglich
G		Hzgt.	Herzogtum
gall.	gallisch		
geb.	geboren		

I

idiomat.	idiomatisch
i.e.	id est, das ist (heißt)
i.e.S.	im eigentlichen Sinn
illyr.	illyrisch
Imp.	Imperativ
Imp(er)f.	Imperfekt
Indik.	Indikativ
ind.	indisch
indogerm.	indogermanisch
indogerman.	indogermanistisch
Inf.	Infinitiv
inkl.	inklusive
insbes.	insbesondere
Instr.	Instrumentalis
ion.	ionisch
iran.	iranisch
isl.	isländisch
islam.	islamisch
ital.	italienisch

J

Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
Jhs.	Jahrhunderts
jidd.	jiddisch
jiddist.	jiddistisch
jüd.	jüdisch
jun.	junior
jur.	juris (Recht)

K

K	Kind
kaiserl.	kaiserlich
kanad.	kanadisch
Kap.	Kapitel
kath.	katholisch
kelt.	keltisch
kgl.	königlich
k.k.	kaiserlich-königlich
klass.	klassisch
Kol.	Kolumne
Konj.	Konjunktiv
kopt.	koptisch
kroat.	kroatisch
ksl.	kirchenslawisch
kuf.	kufisch
kurf.	kurfürstlich
kyrill.	kyrillisch

L

lat.	lateinisch
latin.	latinisiert
laym.	laymonisch
LB	Landesbibliothek
Lect.	Lectiones, Lektionen
lett.	lettisch
Lex.	Lexikon
lexik.	lexikalisch
lexikogr.	lexikographisch
Lic.	Lizentiat
Lief(g).	Lieferung
ling.	linguistisch
lit.	litauisch
Lit.	Literatur
Lit.ang.	Literaturangaben
literar.	literarisch
Lit.verz.	Literaturverzeichnis
livländ.	livländisch
Lok.	Lokativ
lt.	laut, gemäß, aufgrund
luth.	lutherisch
LXX	Septuaginta

M

M., Mag.	Magister
mähr.	mährisch
männl.	männlich
malabar.	malabarisch
markgräfl.	markgräfllich
masch.	maschinenschriftlich
mask.	maskulin
mauret.	mauretanisch
max.	maximal
meißn.	meißnisch
menschl.	menschlich
mexikan.	mexikanisch
Mfiche	Microfiche
mhd.	mittelhochdeutsch
mittelalterl.	mittelalterlich
mnd.	mittelniederdeutsch
moab.	moabitisch
morgenländ.	morgenländisch
morph.	morphologisch
Ms(s).	Manuskript(e)
muttersprachl.	muttersprachlich

N

n.	nach
Nachdr.	Nachdruck
naturwiss.	naturwissenschaftlich

NB	Nationalbibliothek	parth.	parthisch
n. Chr.	nach Christus	Pass.	Passiv
nachklass.	nachklassisch	Perf.	Perfekt
nd.	niederdeutsch	Pers.	Person
nestorian.	nestorianisch	pers.	persisch
neutr.	neutrum	persepol.	persepolitianisch
N.F.	Neue Folge	phil.	philosophiae
nhd.	neuhochdeutsch	philol.	philologisch
niederdt.	niederdeutsch	philol.hist.	philologisch-historisch
niederl.	niederländisch	philos.	philosophisch
niedersächs.	niedersächsisch	phöniz.	phönizisch
ninivit.	ninivitisch	phonet.	phonetisch
nördl.	nördlich	phonol.	phonologisch
nord.	nordisch	photomechan.	photomechanisch
nordbras.	nordbrasilianisch	phraseol.	phraseologisch
Nom.	Nominativ	Pl(ur).	Plural
Nr.	Nummer	plattdt.	plattdeutsch
NT	Neues Testament	poet.	poetisch
ntl.	neutestamentlich	poln.	polnisch
ntr.	neutrum, neutral	pomm.	pommerisch
		populärphil.	populärphilosophisch
O		populärwiss.	populärwissenschaftlich
O	Onkel	port.	portugiesisch
oberdt.	oberdeutsch	Pr., Progr.	Programm(e)
obersächs.	obersächsisch	Präp.	Präposition
od.	oder	Präs.	Präsens
o. dgl. m.	oder dergleichen mehr	Prät.	Präteritum
öffentl.	öffentlich	preuß.	preußisch
österr.	österreichisch	Probedr.	Probedruck
östl.	östlich	Probl.	Problem
o.g.	oben genannte	Prof.	Professor
o.J.	ohne Jahr	Pron.	Pronomen
o.O.	ohne Ort	prot.	protestantisch
Opf.	Oberpfalz/Bayern	Prov.	Provinz
ord.	ordentlich	Pseud.	Pseudonym
orient.	orientalisch	publ.	publiziert(e)
orthogr.	orthographisch	pun.	punisch
OSB	Ordinis Sancti Benedicti, Benediktinerorden	Q	
osk.	oskisch	Quaest.	Quaestio
o.V.	ohne Verlag, ohne Verleger	R	
P		R.	Rabbi
P.	Pater	rabbín.	rabbínisch
p.a.	pro anno, jährlich	ref.	reformiert
päd.	pädagogisch	Reg.	Register
pag.	pagina	rel.	religiös
paläograph.	paläographisch	Repr.	Reprint, fotomechanischer Nachdruck
Part.	Partizip		

resp.	respective	städt.	städtisch
Rez.	Rezension(en)	stilist.	stilistisch
rhein.	rheinisch	StB	Stadtbibliothek
röm.	römisch	steiermärk.	steiermärkisch
roman.	romanisch	s.u.	siehe unten
rum.	rumänisch	Subst.	Substantiv
run.	runisch	südl.	südlich
russ.	russisch	Suppl.	Supplement
		SuUB	Staats- und Universitätsbibliothek
S			
S	Sohn, Söhne	s.v.	sub voce, siehe unter
S.	Seite	synt.	syntaktisch
s.	siehe	syr.	syrisch
s.a.	siehe auch		
sachl.	sachlich	T	
sächl.	sächlich	T	Tochter, Töchter
sächs.	sächsisch	tabell.	tabellarisch
samarit.	samaritanisch	Taf.	Tafel
SB	Staatsbibliothek	talmud.	talmudisch
sc.	scilicet, nämlich	tamil.	tamilisch
schles.	schlesisch	targum.	targumisch
schriftl.	schriftlich	tartar.	tartarisch
schwäb.	schwäbisch	teilw.	teilweise
schwed.	schwedisch	Th.	Theil
schweiz.	schweizerisch	theol.	theologisch
semant.	semantisch	thrak.	thrakisch
semit.	semitisch	thür.	thüringisch
sen.	senior	Tit.	Titel
serb.	serbisch	Tl, Tle	Teil, Teile
Sg.	Singular	Tom.	tomus, Band
Sign.	Signatur	tosk.	toskanisch
SJ	Societas Jesu, Jesuiten	Tract.	Tractatus, Traktat
skand.	skandinavisch	tschech.	tschechisch
skyth.	skythisch	türk.	türkisch
slavon.	slavonisch		
slaw.	slawisch	U	
slawist.	slawistisch	u.a.	und andere
sloven.	slovenisch	u.a.	unter anderem
slowak.	slowakisch	u.ä.	und ähnliche(s)
s.o.	siehe oben	u.a.m.	und andere(s) mehr
sog.	sogenannt	UB	Universitätsbibliothek
sorb.	sorbisch	u.dgl.	und dergleichen
Sp.	Spalte	u.d.T.	unter dem Titel
sp.	spaltig	Übers., übers.	Übersetzung, übersetzt
span.	spanisch		
spracheogr.	spracheographisch	ukrain.	ukrainisch
sprachl.	sprachlich	umbr.	umbrisch
sprachphil.	sprachphilosophisch	umgangssprachl.	umgangssprachlich
sprachwiss.	sprachwissenschaftlich	umgearb.	umgearbeitet
St.	Sankt	undat.	undatiert
St.	Stück	ungar.	ungarisch
staatl.	staatlich		

ungez.
Univ.
unpag.
unterz.
unveränd.
u.ö.
urspr.
UuStB

u. v. a.

ungezählt
Universität
unpaginiert
unterzeichnet
unverändert
und öfter
ursprünglich
Universitäts- und
Stadtbibliothek
und viele andere

V

V
v.
v. a.
Vat.
vatican.
v. Chr.
veralt.
verb.
Verf.
Verl.
verm.
vermutl.
verst.
verw.
vgl.
viersp.
Vign.

Vok.
Vol.
volksprach.
vorgerm.
vorh.
vs.

Vater
von
vor allem
Vaticanus
vaticanisch
vor Christus
veraltet
verbessert
Verfasser(in)
Verlag
vermehrt
vermutlich
verstorben
verwitwet
vergleiche
vierspaltig
Vignette, Verzierung
auf Titelblatt
Vokativ
Volume, Band
volkssprachlich
vorgermanisch
vorhanden
versus, gegen

W

walach.
weibl.
weltl.
wend.
westl.
wirkl.
wiss.
w(ö)rtl.
württ.
Wz.

walachisch
weiblich
weltlich
wendisch
westlich
wirklich
wissenschaftlich
wörtlich
württembergisch
Wurzel

Z

zahlr.
ZB
z.B.
zeitgenöss.
zit.
Zshg.
z.T.
Zus.
zus.gbd.
zus.ghft.
zus.mit.
zw.
zweisp.
z.Zt.

zahlreich
Zentralbibliothek
zum Beispiel
zeitgenössisch
zitiert
Zusammenhang
zum Teil
Zusätze
zusammengebunden
zusammengeheftet
zusammen mit
zwischen
zweispaltig
zur Zeit

&
∞
*
†
§, §§

und
verheiratet
geboren
gestorben
Paragraph, Paragra-
phen

Autorenverzeichnis

SCHÜBLER, JOHANN JAKOB	s. Anhang
SCHUCH, JAKOB FRIEDRICH	1
SCHUDT, JOHANN JAKOB	1
SCHULTZ, BENJAMIN WILHELM DANIEL	4
SCHULTZ, JOHANN MATTHIAS	7
SCHUL(T)ZE, BENJAMIN	8
SCHULZ, JOHANN CHRISTOPH FRIEDRICH	12
SCHULZ(E), JOHANN CHRISTOPH	15
SCHULZE, JOHANN DANIEL	s. Anhang
SCHULZE, JOHANN MICHAEL FRIEDRICH	16
SCHUPPIUS, GEORG PHILIPP	18
SCHURTZFLEISCH, KONRAD SAMUEL	20
SCHUSLER, OTTO WILHELM	22
SCHUSTER, JOHANN HEINRICH	22
SCHÜTZ, CHRISTIAN GOTTFRIED	23
SCHÜTZE, GOTTFRIED	32
SCHÜTZE, JOHANN FRIEDRICH	34
SCHWAB, JOHANN CHRISTOPH	36
SCHWABE, HEINRICH ELIAS GOTTLOB	38
SCHWABE, JOHANN JOACHIM	39
SCHWALBE, KARL GUSTAV FRIEDRICH	s. Anhang
SCHWAN, CHRISTIAN FRIEDRICH	42
SCHWARZ, JOHANN CHRISTOPH	46
SCHWARZ, JOHANN GEORG	s. Anhang
SCHWARZ, JOHANN KONRAD	47
SCHWEIGHÄUSER (I), JOHANN[ES]	50
SCHWEIGHÄUSER (II), JOHANN	53
SECKLER, P. VICTORIN OSB	54
SEDLMAYR, P. JAKOB	s. Anhang
SEEBACH, JOH. HEINRICH	s. Anhang
SEEBASS, CHRISTIAN LUDWIG	s. Anhang
SEELEN, JOHANN HEINRICH VON	55
SEIBT, KARL HEINRICH VON	s. Anhang
SEIDELMANN, CHRISTIAN FRIEDRICH	s. Anhang
SEIVERT, JOHANN	58
SELIG, GOTTFRIED	59
SELLENKO, GEORG	64
SEM(M)LER, JOHANN SALOMON	s. Anhang
SENCKENBERG, RENATUS KARL VON	65
SEPP VON REINEGG, ANTON	s. Anhang

SERZ, GEORG THOMAS	67
SETAU, D.L.	68
SEUME, JOHANN HEINRICH	70
SEYBOLD, DAVID CHRISTIAN	s. Anhang
SEYFERT, ERNST JOSEPH ALEXANDER	71
SEYFRIED, SIEGMUND [SIGISMUND] JAKOB	76
SEYLER, GEORG DANIEL	77
SIEBELIS, KARL GOTTFRIED	s. Anhang
SIEBENKÄS, JOHANN CHRISTIAN	77
SIEBENKEES, JOHANN PHILIPP	s. Anhang
SIGMUND, CHRISTOPH FRIEDRICH	81
SILBERSCHLAG, JOHANN ESAJAS	s. Anhang
ŠIMEK, MAXIMILIAN	81
SIMON, JOHANN FRIEDRICH	83
SIMONIS, JOHANN	s. Anhang
SINTENIS, KARL HEINRICH	s. Anhang
SIXT, JOHANN ANDREAS	s. Anhang
SMITH, LUDWIG FERDINAND	87
SNELL, CHRISTIAN WILHELM	88
SNELL, JOHANN PETER	90
SNELL, KARL PHILIPP MICHAEL	91
SOBRINO, FRANCISCO	s. Anhang
SOLBRIG, DAVID	93
SOLDAN, CHRISTIAN HEINRICH CHRISTOPH	s. Anhang
SONNENFELS, ALOYS VON	95
SOTTOMAYOR, JUAN [JOHANN]	97
SPALDING, GEORG LUDWIG	100
SPALT, G.P.	101
SPANUTIUS, HERMANN JUSTUS	102
SPECK, JOHANN GABRIEL	104
SPEIDEL, JOHANN CHRISTOPH	105
SPITZNER, ADAM BENEDIKT	107
SPLITTEGARB, KARL FRIEDRICH	113
SPRENG, JOHANN JACOB	115
STADE, DIEDERICH VON	117
STAHL, JOACHIM CHRISTOPH	120
STALDER, FRANZ JOSEPH	s. Anhang
STAMPE, HILARIUS HENRICI	121
STAR(C)K(E), HEINRICH BENEDIKT	122
STATIUS, JOHANN JOACHIM	128
STAVENHAGEN, JOHANN LORENZ	s. Anhang
STEFF(E)L, P. MATTHIAS SJ	130

STEINBACH, CHRISTOPH ERNST	132
STEINBART, JOHANN CHRISTIAN	134
STEINBERG, CHRISTIAN GOTTLIEB	135
STEINBRECHER, GOTTFRIED	s. Anhang
STEINBRENNER, WILHELM LUDWIG	136
STEINERSDORFF, JOHANN CHRISTIAN	137
STEINFELS, J. C.	s. Anhang
STEINHARDT, MICHAEL	141
STEINHEIL, FRIEDRICH CHRISTIAN PHILIPP	142
STEINKOPF, KARL FRIEDRICH ADOLPH	148
STEINWEH(E)R, WOLF BALTHASAR ADOLF VON	149
STENDER, GOTTHARD FRIEDRICH	150
STEPHANI, HEINRICH	s. Anhang
STEPHANI, JOHANN EMANUEL	153
STEY, ANTONIUS DOMINICUS	155
STOCK, CHRISTIAN	156
STOCKER, P. BERNARD OSB	160
STOCKHAUSEN, JOHANN FRIEDRICH	s. Anhang
STÖLZL, P. MAURUS OSB	161
STOLL, MAXIMILIAN	164
STORR, GOTTLÖB CHRISTIAN	165
STOSCH, FERDINAND	166
STOSCH, SAMUEL JOHANN ERNST	s. Anhang
STRAHLENBERG, PHILIP JOHAN [TABBERT] VON	s. Anhang
STREIT, FRIEDRICH WILHELM	167
STRODTMANN, JOHANN CHRISTOPH	168
STROTH, FRIEDRICH ANDREAS	170
STRUCHTMEYER, JOHANN CHRISTOPH	s. Anhang
STRUVE, FRIEDRICH GOTTLIEB	172
STURM, J[OHANN] J[AKOB]	s. Anhang
STURM, LEONHARD CHRISTOPH	173
STURZ, FRIEDRICH WILHELM	176
STUSS, JOHANN HEINRICH	179
STUTZ, JOHANN ERNST	182
SUCRO, CHRISTOPH JOSEPH	183
SÜSSMILCH, JOHANN PETER	184
SULZER, JOHANN GEORG	189
SURLEAU, PIERRE	191
SWĚTLIK, JURIJ HAWŠTYN	192
SZENT-MARTONY, IGNAC	192
TANNER, BARTHOLOMÄUS	s. Anhang
TARMINI, RENALDI	194

TELEMANN, GEORG MICHAEL	195
TELLER, WILHELM ABRAHAM	197
TETENS, JOHAN(N) NICOLAI	200
TEUBER, CHRISTIAN ANDREAS	205
THADDIANOVICH, BLAX	s. Anhang
THÁM, KARL IGNAZ	s. Anhang
THEISEN, HEINRICH	207
THIÉBAULT, DIEUDONNÉ	s. Anhang
THIEBER, CHRISTOPH	208
THIELE, JOHANN GEORG PHILIP	208
THIEME, KARL TRAUOGOTT	210
THIESS, JOHANN OTTO	211
THOMAS, JAKOB LUDWIG	211
THUNMANN, JOHANN ERICH	214
TIEDEMANN, DIETRICH	216
TIEFTRUN(C)K, JOHANN HEINRICH	220
TIEMEROTH, JOHANN HEINRICH	222
TIESSEN, MATTHIAS	s. Anhang
TILING, EBERHARD	223
TILLICH, ERNST GOTTHELF ALBRECHT	s. Anhang
TIRSCH, LEOPOLD	s. Anhang
TITTMANN, JOHANN AUGUST HEINRICH	s. Anhang
TODE, JOHANN KLEMENS	s. Anhang
TOELLNER, JUSTINUS	s. Anhang
TOEMMLICH, JOHANN CHRISTIAN	225
TOMSA, FRANZ JOHANN	s. Anhang
TÖNNIES, JOHANN HEINRICH	226
TRALLES, BALTHASAR LUDWIG	228
TRAPP, ERNST CHRISTIAN	230
TRENDELENBURG, JOHANN GEORG	233
TREUMANN, GEORG FRIEDRICH	s. Anhang
TRILLER, DANIEL WILHELM	s. Anhang
TROTZ [TROC(A)], MICHAEL ABRAHAM	s. Anhang
TRUSLER, JOHN	s. Anhang
TYCHSEN, OLUF GERHARD	238
TYCHSEN, THOMAS CHRISTIAN	252
TYMPE, JOHANN GOTTFRIED	260
VALENTI, AGOSTINO GIUSEPPE ANTONIO DE [AUGUST JOSEF ANTON]	263
VALENTI[NI], JOSEPH [GUISEPPE] DE	264
VALETT, JOHANN JAKOB MENO	265
VATER, JOHANN SEVERIN	269
VEIGL, FRANZ XAVER	285

VEIT, STEPHAN	s. Anhang
VENSKI, GEORG	287
VERDUN, JOHANN CLAUDIUS	s. Anhang
VERGERIUS, JOHANN BAPTIST	s. Anhang
VERNEZOBRE, EMANUEL	289
VETTERLEIN, CHRISTIAN FRIEDRICH RUDOLPH	290
VICUM, JOHANN FRIEDRICH	s. Anhang
VIERTHALER, FRANZ MICHAEL	291
VILLANUOVA, FRANCESCO ALBERTO DI	s. Anhang
VILLAUME, PETER	s. Anhang
VISCONTI, C.	s. Anhang
VITKOVICH, JOHANN	s. Anhang
VOCH, LUKAS	292
VOGEL, DANIEL	294
VOGEL, GEORG JOHANN LUDWIG	s. Anhang
VOGEL, JOHANN GEORG	s. Anhang
VO[I]GT, ADAUKT[US]	s. Anhang
VOIGT, CHRISTIAN FRIEDRICH TRAU GOTT	s. Anhang
VOIGTEL, TRAU GOTT GOTTHOLD	297
VOL(C)KELT, JOHANN GOTTLIEB	s. Anhang
VOLLBARTH, JOHANN KARL	s. Anhang
VOLLBEDING, JOHANN CHRISTOPH	300
VORSATZ, JOHANN GOTTLIEB	310
VOSS, JOHANN HEINRICH	s. Anhang
VUSIN, [WUSIN] KASPAR	314
WACHTER, JOHANN GEORG	316
WACKE, JOHANN KONRAD	s. Anhang
WAGENER, JOHANN DANIEL	319
WAGNER, CHRISTIAN ULRICH	s. Anhang
WAGNER, FRANZ	329
WAGNER, GOTTLÖB HEINRICH ADOLF	s. Anhang
WAGNER, JOHANN AUGUSTIN	s. Anhang
WAGNER, JOHANN FRANZ	s. Anhang
WAGNER, KARL FRANZ CHRISTIAN	330
WAHL, CHRISTIAN ABRAHAM	s. Anhang
WAHL, SAMUEL FRIEDRICH GÜNTHER	338
WAHN, HERMANN	s. Anhang
WÄHNER, ANDREAS GEORG	352
WALCH, JOHANN ERNST IMMANUEL	s. Anhang
WALCH, JOHANN GEORG	353
WALDE, MICHAEL JOHANN	s. Anhang
WALLENIUS, JAKOB	s. Anhang

WALTER, FRANZ ULRICH	s. Anhang
WALTHER, CHRISTOPH THEODOSIUS	354
WARTHA, JOHANN PAUL	357
WASSERTHAL, ANTON	s. Anhang
WEBER, IMMANUEL	s. Anhang
WEBER, JOHANN ADAM	359
WEBER, JOHANN GUSTAV HEINRICH	s. Anhang
WECKHERLIN, KARL CHRISTIAN FERDINAND	361
WEIGEL, KARL CHRISTIAN LEBERECHT	s. Anhang
WEISE, CHRISTIAN	s. Anhang
WEISMANN, ERICH	s. Anhang
WEISSENSTEIN, JOHANN FRIEDRICH	s. Anhang
WEITENAUER, IGNAZ	364
WELLER, JOHANN GOTTFRIED	s. Anhang
WENCK, HELFRICH BERNHARD	s. Anhang
WENCK, JOHANN MARTIN	s. Anhang
WENDEBORN, GEBHARD FRIEDRICH AUGUST	367
WENDT, FRIEDRICH MATTHÄUS	s. Anhang
WERENFELS, SAMUEL	s. Anhang
WERNER, GEORG ANDREAS	369
WERNSDORF, CHRISTIAN GOTTLIEB	s. Anhang
WERNSDORF, JOHANN CHRISTIAN	s. Anhang
WESDIN, JOHANN PHILIPP	s. Anhang
WESTENHOLZ, JOHANN FRIEDRICH (JEAN FREDERIC)	371
WESTENRIEDER, LORENZ VON	s. Anhang
WESTERMANN, SAMUEL	372
WETZEL, JOHANN CHRISTIAN FRIEDRICH	373
WEZEL, JOHANN KARL	s. Anhang
WICHMANNSHAUSEN, JOHANN CHRISTIAN	s. Anhang
WIDEMANN, WENZEL	s. Anhang
WIDENHOFER, P. FRANZ XAVER SJ	374
WIDMANN, P. ADAM SJ	s. Anhang
WIEDEBURG, BASILIUS CHRISTIAN BERNHARD	376
WIEDEBURG, FRIEDRICH AUGUST	s. Anhang
WIEDEMANN, WILHELM JULIUS	s. Anhang
WIELAND, CHRISTOPH MARTIN	s. Anhang
WILL, GEORG ANDREAS	378
WILLENBÜCHER, JOHANN PETER	s. Anhang
WINANCKO UND WERTENSTEIN, KARL GUSTAV VON	s. Anhang
WINECKEN, JOHANN CASPAR EBERHARD	s. Anhang
WINKELMANN, ADAM WILHELM	s. Anhang
WINKLER, FRIEDRICH JOSEF	s. Anhang

WINKLER, J. HEINRICH	s. Anhang
WINTER, PHILIPP HEINRICH	s. Anhang
WINTERFELD, MORITZ ADOLPH VON	380
WISER, P. OTTO [A SANCTA LUDMILLA]	380
WIS(S)MAYR, JOSEPH	382
WITHOF, JOHANN HILDEBRAND	s. Anhang
WITTEK, JOSEF	s. Anhang
WITTENBACH, DANIEL ALBERT	s. Anhang
WOHLERS, CHRISTIAN FRIEDRICH GOTTLIEB	s. Anhang
WOLF, JOHANN CHRISTOPH	s. Anhang
WOLF[EN], JOHANN CHRISTOPH	s. Anhang
WOLFF, CHRISTIAN	387
WOLFF, JOHANN HEINRICH	s. Anhang
WOLKE, CHRISTIAN HEINRICH	391
WOLL, HINRICH JAKOB	399
WOLLE, CHRISTOPH	s. Anhang
WOLTERS DORF, ERNST GOTTLIEB	s. Anhang
WORTBERG, LAMBERT IGNAZ	s. Anhang
WUND, ?	400
ZAHN, JOHANN CHRISTIAN (MATTHIAS)	s. Anhang
ZAUPSER, ANDREAS DOMINIKUS	401
ZECH, P. CHRYSOGONUS OSB	s. Anhang
ZIEGENBALG, BARTHOLOMÄUS	405
ZIEROLD, JOHANN WILHELM	s. Anhang
ZIMMERMANN, CHRISTIAN	s. Anhang
ZOBEL, JOHANN ADAM	s. Anhang
ZOBEL, RUDOLF HEINRICH	s. Anhang
ZÖLLNER, JOHANN FRIEDRICH	s. Anhang

SCHUCH, JAKOB FRIEDRICH**1. Biographie**

* ?

† ?

Die verwendeten Nachschlagewerke berichten nichts über S.s Werdegang. Dem Deckblatt seiner unter dem Vorsitz J.J. → Oberlins verteidigten Dissertation ist zu entnehmen, daß er aus Landau in der Pfalz stammte.

2. Werkbeschreibung

De linguae latinae medii aevi mira barbarie (1773)

S. behandelt in seiner bei J.J. → Oberlin erstellten Dissertation das Mittellateinische, dessen Zeitraum er als *aetas aenea ferreaque* im Kontrast zu dem klassischen Zeitalter, der *aetas aurea argenteaque* bezeichnet. Die Arbeit umfaßt vier Paragraphen.

Im ersten untersucht er die Ursachen für den Korruptionsprozeß, er nennt v.a. hist. Gründe: Zerfall des Römischen Reiches mit diversen Begleiterscheinungen und die Völkerwanderung. Im zweiten bestimmt er die Eigenschaften des barbarischen Lateins: „etymologiae omnisque Grammaticae artis ratio in Latii Lingua turbata“ (S. 8); die Korrumpierung der Grammatik, als Signum des Mittellateinischen, folgt für ihn aus dem Sinken des kulturellen Niveaus („eruditionis ignorantia orta“, S. 8). Im dritten Paragraphen gibt S. Beispiele für das barbarische Mittellatein (Duns Scotus, Alexander de Villa Dei, die *Annales Colmarenses* etc.), im vierten nennt er den altdän. Geschichtsschreiber Saxo grammaticus (1150-1220) und das *Ligurini* des Gunther von Paris (lebte um 1200) als Exempel für nichtbarbarisches Mittellatein.

3. Bibliographie**3.1. Werke des Autors****3.1.1. Sprachwiss. Werk**

Q.D.B.V. *De Linguae Latinae medii aevi mira barbarie* praeside Jeremia Jacobo Oberlino A.L.M. in ordine philosoph. eloquentiae lat. adjuncto a.d. XXX. Augusti MDCCLXXIII [1773]. Solemniter disputabit Jacobus Fridericus Schuch Landaviensis. H.L.Q.C. Argentorati [Straßburg/Elsaß]: Typis Joh. Henrici

Heitzii Universitatis Typographi (1773). 20 S.

[Titelblatt außer *Typis*, und *Universitatis Typographi* in Majuskeln]

[S. [2] leer. - S. [3]-[4]: Widmungstafel an Joh. Daniel Schmid ..., Elias Brackenhoffer ..., Philipp Jacob Fridel ..., Friedrich Pauli ..., Georg Friedrich Mühlberger ..., Philipp Jacob Loegel ..., Jacob Schattenmann und Johann Wolff. - S. [5]: Kopftitel: *De Linguae Latinae medii aevi mira barbarie*. - S. [5], 6-8: §. I. *Barbariei caussae*. - S. 8-9: §. II. *Barbariei Indoles*. - S. 9-20: §. III. *Specimina Barbariei*, mit Beispielen. - S. 20: §. IV. *Scripta a barbarie immunia*]

[Xerokopie aus 12: Bayer. SB München; Sign.: 4° Diss. 5455/12]

3.1.2. Sonstige Werke

keine weiteren Arbeiten zu ermitteln

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
keine

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

NUC pre-1956 Bd 425: 493 (→Oberlin)

[Dörfler (1.); Gräbel (3.); Weiß (2.)]

SCHUDT, JOHANN JAKOB**1. Biographie**

* 14.1.1664 Frankfurt am Main

† 14.2.1722 Frankfurt am Main

Pädagoge, Orientalist

V: Konrad S., luth. Stadtpfarrer (1624-1680)

S. besuchte von 1671 bis 1680 das Gymnasium seiner Geburtsstadt. Anschließend studierte er bis 1684 in Wittenberg Theologie, wobei er dem philol. Teil seiner Ausbildung besondere Aufmerksamkeit schenkte. Nach dem Studium ging er nach Hamburg, um sich dort für weitere fünf Jahre bei dem jüd. Gelehrten Esdras Edzardi in den orient. Sprachen weiterzubilden. 1689 kehrte er nach Frankfurt zurück, wo er zunächst als Prediger tätig war. 1691 wurde er Lehrer an seinem ehemaligen Gymnasium, 1695 wurde er zum Konrektor und 1717 schließlich zu Rektor befördert.

Neben den in 2. vorgestellten Werken veröffentlichte S. auch eine umfangreiche Geschichte des Judentums (*Jüdische Merckwürdigkeiten*, Frankfurt und Leipzig 1714-1718; vgl. NUC pre-1956 Bd 531: 53).

2. Werkbeschreibung

2.1. *Deliciae Hebraeo-Philologicae* (1700)

Im Vorwort begründet S. für Theologen die Notwendigkeit der hebr. Philologie mit Exzerpten aus der sprachwiss. Literatur von Theodor Hacksan (1607-1659), August Pfeiffer (1640-1698), Johann Konrad Dieterich (1612-1669) bis Hiob Ludolf (1624-1704).

Er listet 24 hebr. „Fremdwörter“ im Griechischen, Lateinischen und Deutschen auf (S. 6f.), die weitgehend falsch sind (Kulturwörter u.ä.). S. schwärmt von der Schönheit der Ursprache Hebräisch, versucht möglichst viele atl. Texte „christologisch“ zu interpretieren, sogar das Tetragramm. Die dabei gebotenen Etymologien wie *dammešek* 'Damaskus' als 'Blutsack' (S. 23) sind haarsträubend.

Der aufgeblähte Anmerkungsteil (S. 43-290) zur Rede über das Studium der hebr. Sprache und Philologie enthält störende Ausflüge in griech.-röm. „Gefilde“, die nur Konglomerate von exeget. Sekundärliteratur sind. Sie setzen jedoch die lange Reihe schrecklicher Etymologien fort, z.B. *Lakedaimonioi* als **l-qadmoni*. Der Appendix (S. 291-325) erörtert die Ankunft des Messias aus Malaki 3,1. Die Indices zu den hebr. und griech. Wörtern sind unvollständig.

Über seine orient. Studien interessierte sich S. für Juden, ihre Bräuche und Geschichte, um viele zu bekehren. Der Ghettobrand vom 14. Jan. 1719 in Frankfurt veranlaßte ihn zu einer Chronik der Frankfurter Juden, publiziert in vier Bänden als *Jüdische Merckwürdigkeiten* (Frankfurt-Leipzig 1714). Er benutzte dazu viele Quellen mit starker antisemit. Färbung, die Juden mit übelsten Vorurteilen zeichnen. Er verstand es nicht, sein Material kritisch zu sichten und zu werten.

Die gleiche Methode zeigen seine *Deliciae*. Zur speziellen Wirkungsgeschichte des etwas wirren, völlig unübersichtlich konzipierten Buches ist nichts bekannt, zitiert wird es bei den hebr. Philologen im Gegensatz zu den *Merckwürdigkeiten* so gut wie nie.

2.2. *Genius et indole linguae sanctae* (1713)

S. widmet seine bibelhebr. Laut- und Silbenlehre den drei Philologen Johann Buxtorf d.Ä. (1599-1664) in Basel, Johann Heinrich Lederlin (1672-1737) in Straßburg und Johann Heinrich Maj d.Ä. (1653-1719) in Gießen. Das Vorwort stellt die hebr. Grammatiken der jüd. und christl. Sprachwissenschaft des 16. und 17. Jhs. zusammen, darunter Christian Reinece, Johann Konrad Wack (1671-1742) und v.a. seine Hauptgewährsleute, die Erfinder der Morenlehre Jakob Alting: *Fundamenta Punctuationis linguae sanctae* (1654) und Johann Andreas →Danz (1654-?), die Vertreter der systematischen bzw. philos.-demonstrativen Schule (Gesenius 1815:122ff.).

S. spekuliert über die Erfindung des hebr. Alphabets, alle Schriften stammen von der hebr. Quadratschrift (= „assy. Schrift“ !) ab. Er erklärt die Lautwerte der Grapheme mit griech. und lat. Äquivalenten. Für die Aussprache des *ʿAjin* (S. 7-13) beruft er sich auf R. David (ben Natan) Grünhut in Frankfurt, der sie ihn gelehrt habe. Die Transliterationen in LXX und NT zeigen, daß es vernachlässigt oder mit Spiritus lenis wiedergegeben wird.

Er schleppt noch von Petrus Martinus: *Grammaticae Hebraeae libri duo* (Paris 1584 u.ö) die verrückte Aussage mit, *ʿAjin* wäre als *ng* conflatum zu sprechen: *gn-* im Anlaut, *-ng* im Inlaut und Auslaut, z.B. *raqiaʿ* als /raqi-ang/. S. vergleicht es mit der Assimilation von Nun + Schwa bei den I-Nun-Verben, artikuliert durch Dages forte. Johann Andreas Danz „widerlegt“ dies damit, daß dann das Pataḥ furtivum unnötig sei.

Allen Graphemen weist S. einen „hieroglyphischen Sinn“ zu, d.h. er setzt jeden Buchstaben einer Wurzel als Bedeutungsträger an, wie es Franciscus Mercurius de Helmont: *Alphabet naturalis Hebraici delineatio* (1667) erfunden und Caspar Neumann (1648-1715) populär gemacht hatten. S. demonstriert diese These anhand der kultischen Termini *hošen mišpāt*, *ʿurim* und *tummim*, die damals den wildesten Spekulationen unterworfen waren.

Nach Finalbuchstaben und Schwa behandelt S. die Vokalpunkte, ihre Qualität und Quantität. Er bestimmt die Aussprache des *Qibbuš* mit /ü/ wie Grammatiker des 16. und 17. Jhs., selbst im 18. Jh. noch Christoph Da-

vid Bernhard (Tübingen 1722), Joachim Justus →Rau (1738), Johann →Simonis (1753), G.D. →Kypke (1780) und D.C. →Ries (1787), siehe S.A. Birnbaum (1981):14-17.

Kap. 3 erläutert das Lesen, §3 erklärt die aschkenazische Aussprache, sie führt S. über Johannes Reuchlin (1455-1522) auf die ital. Juden zurück. Kap. 4 und 5 erklären die Silbenbildung, Fälle von Synkope mit absurden Etymologien, z.B. *Jerusalajim* als *j^erušah + šālōm*. S. definiert *syllaba simplex, composita* (bis zu drei Konsonanten mit einem Vokal), erklärt die Funktion der *litterae quiescentes* /h/w/j im Morensystem.

Einer *syllaba composita* rechnet er vier oder mehr „tempora“ oder „morae“ zu, eine *syllaba simplex* zählt nur drei *morae* (1 *mora* = *littera mobilis*, 2 *morae* = Langvokal). Kap. 6 behandelt die Quantität der Silben, die Wertung der Vokale in Silben nach dem Morensystem, auch unter bestimmten Akzentverhältnissen.

Kap. 7 bringt die Vokalmutationen aufgrund der Silbenzusammensetzung, fast immer willkürlich angesetzt, z.B. *jišm^erū* als **jišmorū* < 3. Pers. Sg. *jišmor*. Dazu nimmt er Verbindungen mit Maqqef, die Komparativ- und Superlativumschreibungen, Komposita wie *šalmāwet* und kurze Nominalsätze. Kap. 8 (S. 189-210) registriert alle Anomalien und Ausnahmen, die sich mit dem System nicht beschreiben lassen.

Kap. 9 regelt *Schwa simplex* und *compositum*, differenziert *Schwa explicitum* und *implicitum*. Letzteres wird nicht artikuliert, es ist bei der Verdoppelung der Konsonanten durch *Dages forte* mitzudenken. Kap. 10 regelt den euphonischen Akzent *Meteg*. Das Schlußkapitel stellt noch einmal die Hauptregeln des ganzen Werkes zusammen. Die *Indices* sind völlig unvollständig und daher wertlos.

S. bringt für alle seine „Regeln“ ein umfangreiches Belegmaterial, das er aus den Grammatiken der systematischen bzw. philos.-demonstrativen Schule zusammenzieht. Er zitiert sehr ausgiebig jüd. und christl. Grammatiker.

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Joh. Jacobi Schudt, Moeno-Francofurt. *De-*

liciae hebraeo-philologicae Sive Tractatus De Studio Linguae & Philologiae Hebraicae Cum Appendice De adventu Messiae Ex Vaticinio Malach. III, 1.

Francofurti ad Moenum [Frankfurt am Main]: Sumtibus Friderici Knochii A.C. 1700. [38], 325, [19] S. 1 Falttafel. 16,8 cm

[Titelblatt teilw. in Majuskeln]

[S. [2] leer. - S. [3]-[6]: gewidmet den Frankfurtern *Dn. Joh. Jacobo Müller/Seniori. Dn. Philippo Nicolao Lerßner/Consuli Seniori. Dn. Hectori Wilhelmo von Günterrod. Dn. Joh. Henrico Werlin/U.J.L. Scholarchis, Scabinis Et Senatoribus ...* - S. [7]-[12]: *Praefatio ad Lectorem*. - S. [13]-[14]: *Ne vacuas exhibeamus paginas has, ex B.D. Aug. Pfeiferi Critica Sacra, Prooem. p. 1 seq. has de Philologia Sacra theses adjicere visum est*. - S. [15]: *B.D. Johan. Conrad. Dietericus Prolegomen. In Antiquitat. Biblic. V.T. f. 1.a.* - S. [16]: *Admonitio. Erinnerung, Hinweise für den Buchbinder*. - S. [17]-[22]: *Praefatio ad Lectorem*. - S. [23]-[29]: Brief, griech. - S. [30]-[34]: Brief, lat.: *Callinicus, misericordia Dei Archiepiscopus Constantinopolis novae Romae & oecumenicus Patriarcha*, von 1692. - S. [35]-[38]: *Ne quid spatii vacuum relinquatur, subjicimus ex Appendice Henr. Hilarii ad Philippi Cyprii Chronicon Ecclesiae Graecae, Lit. e.s. Literas commendatitias quibus Daniel Castrisius, Hieromonachus ex insula Pathmo ortus, instructus à Methodio Patriarcha An. 1670 ex Graecia in Britanniam, & ex ea in Germaniam pervenit, Eleemosynas quoque pro Monasterio quodam colligens, quae literae in multis cum hisce nostris conveniunt. ΜΕΘΟΔΙΟΣ*. - S. 1-42: *Deliciae hebraeo-philologicae Seu Oratio de studio Linguae & Philologiae Hebraicae*. - S. 43-290: *Notae in Orationem*; 1 Falttafel zu S. 273: *Tabula sex horas ad textus Hebraici explicationem ducens, Authore J. Wernborner*. - S. 291-316: *Appendix. De Adventu Messiae ex Malach. III. vers. 1*. - S. 317-325: *Annotationes ad Appendicem*. - S. [1]-[18]: *Sequuntur Indices*: S. [1]-[3]: *Index I. Locorum Scripturae S. quae vel fusius explicata vel observatione quadam illustrata*; S. [4]: *Index II. Vocum Hebraicarum*; S. [5]: *Index III. Vocum Graecarum*; S. [5]-[18]: *Index IV. Verborum & Rerum*. - S. [19]: *Errata*

[aus 12: Bay. SB München; Sign.: L.as. 326]

טבע וקרוב לשון הקדש *Genius et indoles linguae sanctae sive commentarius grammaticus & criticus, Ex unico Principio, Recta Syllabae Constitutione, Fundamenta Totius Artificii Grammatici, cum primis Mutationis Vocalium originem & causas, adeoque interiorem Linguae Hebr. naturam, simulque solidam, brevem facillimamque eam penitus addiscendi viram φιλεβραϊους monstrans.* Auctore Joh. Jacobo Schudt Gymnas. Moeno-Francof. Con-Rect.

Francofurti ad Moenum [Frankfurt a.M.]: Sumtibus Frider. Knochii & filii. Typis Joh. Koellneri a.o.r. MDCCXIII [1713]. [22], 275, [5] S. 16 cm

[Titelblatt teilw. in Majuskeln]

[S. [2]: Motto. - S. [3]-[8]: gewidmet *Joh Buztorfio in antiqua & inclita Basileensium, ..., Joh. Henr. Lederlino in celeberrima Argentoratensium, ..., Joh. Henr. Majo Fil. in alma Gissensium Academia...* - S. [9]-[20]: *Praefatio ad Lectorem.* - S. [21]-[22]: *Index capitum.* - S. 1-37: *Caput I. De Literis Hebraeorum.* - S. 37-44: *Caput II. De Punctis Vocalibus Hebraeorum.* - S. 45-50: *Caput III. De Lectione Scripturae Hebraicae.* - S. 50-69: IV. *De Praecognitis ad Syllabam rite recteque constituendam scitu necessariis.* - S. 69-101: V. *De Syllabae Constitutione, sive de eo, quod ad constituendam syllabam perfectam requiritur.* - S. 102-105: VI. *De Syllaba, ejusque quantitate.* - S. 150-189: VII. *De Mutatione Vocalium ob syllabae constitutionem.* - S. 189-210: VIII. *De Anomaliis & Exceptionibus.* - S. 210-239: IX. *De Scheva Simplici & Composito.* - S. 239-264: X. *De Accentu Euphónico Metheg.* - S. 265-275: XI. *Delineatio Brevis & Perspicua eorum, quae hoc Libro tractata.* - S. 275, [1]-[4]: *Indices:* S. 275: I. *Locorum Scripturae S.*, sieben Stellen; S. 275, [1]: II. *Vocum Vocum Hebraic.*; S. [1]-[4]: III. *Rerum.* - S. [4]-[5]: *Errata*]

[in vorliegendem Exemplar sind die Seiten 153-154 sowie 223-224 herausgerissen]

[aus 37: SuStB Augsburg; Sign.: Sp. 2099]

3.1.2. Sonstige Werke

Ein ausführliches Verzeichnis der Arbeiten S.s findet sich u.a. bei Jöcher IV (1751)

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
Birnbaum, S.A.: *Zur Geschichte der u-*

Laute im Jiddischen, in: *Zeitschrift für deutsche Philologie*, Bd 100. Sonderheft (Berlin 1981): 4-42. - Gesenius, W.: *Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. Eine philologisch-historische Einleitung in die Schriftlehren und Wörterbücher der hebräischen Sprache.* Leipzig (1815) (= Hildesheim-New York 1975)

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB XXXII: 651-653. - Eckstein (1871). - Gerber: *Lexikon der Tonkünstler* II. - GV 1700-1910 Bd 130: 209. - Hirsching: *Handbuch* XI/2. - Jöcher IV: 368-369. - NUC pre-1956 Bd 531: 53-54. - *Rhein. Jahrbuch für Volkskunde* XXVI (1985/86): 23-25

[Angerstorfer (2.); Dörfler (1.); Höller (3.)]

SCHULTZ, BENJAMIN WILHELM DANIEL
[auch: Schultze, Schulze]

1. Biographie

* 17.1.1715 Berlin

† 17.3.1790 ebd.

Hebraist

V: Gottfried; Prediger

S., der anfangs von seinem Vater unterrichtet wurde, besuchte ab 1730 das Joachimthal'sche Gymnasium in Berlin. 1733 begann er an der Universität in Frankfurt a.d. Oder ein Theologiestudium. Dort weckte Joh. Georg → Michaelis S.s Interesse für orient. Sprachen. 1735 begleitete S. seinen Lehrer nach Halle, wo er sein Studium beendete. Danach kehrte er nach Berlin zurück und wurde dort 1736 Inspektor an seinem ehemaligen Gymnasium. 1737 wurde ihm die Leitung des theol. Seminars übertragen. Ab 1744 war S. dann ordentlicher Lehrer der Philologie. S., der über umfangreiche Sprachkenntnisse (Hebräisch, Arabisch, Syrisch) verfügte, starb am 17. März 1790 in Berlin.

2. Werkbeschreibung

2.1. Kritik ... der hebräischen Bibel (1764)

S. widmet die Schrift dem kgl. ersten Hofprediger August Friedrich Wilhelm Sack (1703-1786), der ihn 1763 beauftragt hatte, die hebr. Bibelhandschriften der königl. Bibliothek in Berlin mit den textkritischen Editionen zu vergleichen.

Die 20 Paragraphen sind mit den 20 §§ des 1. Abschnitts von *Vollständigere Kritik* (2.2.) völlig identisch, nur übersichtlicher gesetzt und die Fußnoten überarbeitet. Die Zählung § 16 (S. 31) ist in 15 zu korrigieren. Zur Werkbeschreibung s. 2.2.

2.2. *Vollständigere Kritik ... der hebr. Bibel* (1766)

Die kritische Untersuchung der gewöhnlichen Ausgaben der Biblia Hebraica widmet S. dem Textkritiker Benjamin Kennicott in Oxford, der dann 1776 eine textkritische Edition der hebr. Bibel publizierte.

S. versteht Textkritik als antijüd. Disziplin: „Was uns bishero die Nachlässigkeit der jüdischen Abschreiber und der [jüdische!] Aberglaube entzogen, dieses werden Dero edle Bemühungen der christlichen Kirche in kurzer Zeit wieder herstellen“. § 3 verdeutlicht diese Position: „Uns Christen, die wir von Vorurtheilen befreiet, und den Aberglauben verabscheuen sollen, gereicht es zu keiner Ehre, daß wir uns, als durch einen Strom, hinreißen lassen, dem jüdischen Beyspiele zu folgen, und die Fehler der Abschreiber für Aussprüche des heiligen Geistes anzunehmen“.

Im 1. Teil des Werkes, der schon 1764 erschienen war, moniert S. Fehler der damaligen textkritischen Ausgaben des hebr. AT, die fast alle die Ausgabe der Biblia Rabbinica von R. Jakob ben Ḥajjim (Venedig 1526) abgedruckt hätten. Spätere Editionen wie Menasse ben Israel, Biblia polyglotta (London) und Johann Heinrich Michaelis haben manchmal Korrekturen eingeführt. Aber alle folgen blindlings dem „abergläubischen Rabbi“ Jakob ben Ḥajjim, ohne zu untersuchen, ob ein besserer Basistext zu rekonstruieren sei. S. bestreitet die Annahme von Houbigant, die Biblia Rabbinica sei der erste Druck der hebr. Bibel. In der Kgl. Bibliothek in Berlin gelang ihm die Bestimmung des Handexemplars der Biblica hebraica von Gerson ben Mose (Brescia 1494), das Martin Luther bei seiner Bibelübersetzung benutzte, eine Entdeckung, die 1883 Franz Delitzsch wieder „gelang“ (ADB 32, S. 761). Aber schon J.G. → Abicht hatte in *De restituendi duobus versibus Josuae XXI in quibusdam codicibus hebraeis omissis* (Leipzig 1714) bei einigen Stellen vermutet, Luther habe einen anderen hebr. Bibeltext als Vorlage zugrundegelegt.

In Teil 2 begründet S. den textkritischen Vorzug der Gerson-Edition gegenüber der von Jakob ben Ḥajjim (1526), der eine schlechte Handschrift benutzt habe. Er erstellt eine Liste von Lesevarianten aus Gerson, die die bessere Lesart zeigen, was er mit übereinstimmenden Lesungen einer Handschrift der Kgl. Bibliothek in Berlin begründet. Aus der besseren Qualität des Gersontextes zieht S. den Schluß, sie müsse aus älteren und besseren Handschriften erstellt sein. Daher müßten aus noch älteren Handschriften noch weit wichtigere textkritische Korrekturen möglich sein.

S. gibt einen Überblick über die hebr. Handschriften der Kgl. Bibliothek in Berlin: zwei Tora- und zwei Esterrollen, eine vierbändige hebr. Bibelhandschrift mit Targum Onkelos, eine dreibändige hebr. Bibel mit Masorah und 5 Teilhandschriften.

Die Arbeit ist eine Studie von 907 Ketib- und Q^erē'-Stellen, die S. als unterschiedliche Lesarten ansieht (S. 42), ohne daß man mit Johann → Simonis das Ketib ändern müßte. Einige Q^erē'-stellen wertet S. als Schreibfehler, nicht als Verbesserungen. Der Standardtext habe viele Q^erē'-lesarten in den Text genommen oder die Ketiblesung beibehalten.

S. bevorzugte in der Regel die Q^erē'-lesarten. Humphrey Prideaux hatte Ketib und Q^erē' als richtige und übliche Lesart verstanden. S. ordnet die Stellen nach „Schreibfehlern“ und Verwechslungen, z.B. von j/w. Er mischte sogar durch, indem er die Konsonantengruppe der Ketiblesart mit den Q^erē'-Vokalen kombinieren wollte. § 50 erörtert Gutturale und Reš mit Dageš. S. kritisiert J. Simonis, der das Dageš in Rēš als „Dageš affectuosum“ deuten wollte, S. karikiert es als „Dageš vitiosum“ (S. 305). Er selbst erfand ein Dageš euphonicum in Š/S/L im Anlaut, das „unnatürlich“ sei.

Das Unternehmen fand nicht ungeteilte Zustimmung. Die Rezension von Johann August → Ernesti in *Neue Theologische Bibliothek* 7 (1766): 112-127 kritisiert S. 118 v.a. die Vermengung der Ketib und Q^erē'-Stellen, wertete den Versuch einer textkritischen Ausgabe der Bibel als zu früh.

In einem Nachtrag *Additamenta variantium lectionum e Gersoniana Sacri codicis editione collectarum* bei Nicolaus Barkey *Bibliotheca Hagana historico-philologico-theologica*, classis I, fasc. II (Amsterdam-Lugdunum Bata-

vorum 1768): 205-252 publizierte S. weitere 334 Fälle für seine Thesen.

2.3. *Dissertatio apologetica* (1768)

S. reagiert hier auf Ernestis Kritik. Er weist Vorwürfe wie „Verstoß gegen den Sprachgebrauch“ („contra linguae usum agere“) energisch zurück. Er zeigt an vielen weiteren Stellen die Vorzüge der Q^er^elesungen. Er stellt z.B. für 'nw (Jer 42,6) Vokalvariationen der jüd. und christl. Bibelausgaben und -kommentare des 16. und 17. Jhs. zusammen. S. erklärt weitere Ketibstellen als Kopier- bzw. Hörfehler beim Diktieren.

Das meiste davon sind nur Plenevarianten, z.B. Wechsel Šureq und Qibbūš. S. demonstriert erneut den textkritischen Vorzug der Gersonedition und bestreitet das sog. Dageš affectuosum.

Ernesti erwiderte S.s Kritik in seiner *Neuen Theologischen Bibliothek* 9 (1769): 749-755. Größere Dimensionen erreichte der Streit mit Johann → Simonis, den J.W.F. → Hezel *Versuch einer Geschichte der biblischen Kritik des Alten Testaments* (Halle 1780, S. 28) und J.G. → Eichhorn *Einleitung in das Alte Testament I*, S. 429 dokumentieren.

Zur Wirkungsgeschichte des Werkes und der Diskussion, die es auslöste, ist nichts bekannt. Außer im hebr. Lesebuch von L.F.G.E. → Gedike (1790) fand S. keine Rezeption.

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Benjamin Wilhelm Daniel Schulze Professors im Königl. Joachimsthal. Gymnasio zu Berlin *Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebräischen Bibel, welche der sel. D. Luther bey seiner Uebersetzung gebraucht*. [Vign.]

Berlin: verlegt Arnold Wever 1764. 44,[1] S. [S. [2] leer; S. [3],[5]-[8]: gewidmet Herrn August Friedrich Wilhelm Sack Königl. erstem Hofprediger Oberconsistorial= und Kirchenrathe, unterzeichnet: Berlin den 7ten April 1764 ... B.W.D. Schulze. - S. [9],10-44: Text, 20 §§. - [1] S.: *Einige bemerkte Fehler*]

[als Mikrofilm aus 17: Hess. LuHB Darmstadt; Sign.: V 1045]

Benjamin Wilhelm Daniel Schulze, Professors im Königl. Joachimsthal. Gymnasio zu Berlin, *vollständigere Kritik über die gewöhnlichen*

Ausgaben der hebräischen Bibel, nebst einer nähern zuverlässigen Nachricht von der hebräischen Bibel, welche der sel. D. Luther bey seiner Uebersetzung gebraucht. [Vign.]

Berlin: im Verlag der Buchhandlung der Realschule 1766. XX,379,[1] S. 18,2 cm

[S. [2]: Vign.; S. [III],[V],VI-X: gewidmet ... Benjamin Kennicott, der heiligen Schrift Doctor, hochberühmten Professor im grossen Exeter=Collegio zu Oxford ... datiert S. X:Berlin, den 1. Februar 1766 ... B.W.D. Schulze; S. [XI],XII-XX: Vorrede. - S. [1],2-30: *Erster Abschnitt*, 20 §§, u.a. Vergleich der hebr. Bibeln; Schriftstellen, durch Keri verdorben; die von Luther benutzte hebr. Bibel; von Stellen dieser Ausgabe nach dem Keri und Kethibh; besondere Lesarten; Schriftstellen, in welchen Luthers Übersetzung vom hebr. Text abweicht; Folgen aus dem Vergleich der zeitgenössischen hebr. Bibelausgaben mit Luthers hebr. Bibelexemplar; die Bemühungen D. Kennicotts und S.s Wünsche an diesen. - S. 31-363: *Zweyter Abschnitt*, 75 §§, u.a. Erklärung von Keri und Kethibh; Beispiele von wirklich verschiedenen Lesarten; Quellen für die Fehler der hebr. Abschreiber; Fehler des Gehörs beim Diktieren; Buchstaben, die überflüssig sind, oder die von Abschreibern ausgelassen, versetzt oder verwechselt wurden; fälschlich zusammengezogene Wörter; wichtige Lesarten in Luthers hebr. Handexemplar; die Namen Gottes; die Verbindungspartikel ׀; Keri in Gersons Ausgabe; Hauptfehler in den hebr. Grammatiken beim Dagesch forte und beim Resch, beim langen Vokal ohne vorhergegangenes Tonzeichen, beim Schwa; Pronomen, Präfix ׀, Affix, Anomalien bei den Nomen; Verben, Partikeln, Tonzeichen; Epenthetische Buchstaben; Aramäismus und Syriasmus; Vergleich der Ausgaben von R. Gerson mit R. Chaiim; Fehler der Gersonschen Ausgabe; Aufrichtige Wünsche und Beschluß. - S. 364-379: *Verzeichniß der erläuterten [atl.] Schriftstellen*, zweisp.; S. 379: Druckervermerk; [1] S.: Druckfehler]

[aus 17: Hess. LuHB Darmstadt; Sign.: V 1046]

[Kopftitel] Benjamin Vilelmi [!] Danielis Schulze, Gymnasii Reg. Joachimici, quod Berolini est, Professoris et alumnorum Ephori, *Dissertatio apologetica, qua praecipue inquiri-*

tur, num puncta vocalia, τῶ Kethibh subjecta, ad Keri sint referenda,

in: Barkey, N.: *Bibliotheca Hagana historico-philologico-theologica* Classis I. Fasc. 2 (1768): 151-182

[als Mfilm aus 7: Nieders. SuUB Göttingen]

3.1.2. Sonstige Werke

s. Meusel

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
keine

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB XXXII: 761f. - DBA 1150: 201-227. - Denina: *La Prusse littéraire* III. - GV 1700-1910 Bd 131: 66. - Meusel: *Verstorbene* XII: 532f. - Nicolai: *Jetzt in Berlin lebende Gelehrte*. - NUC pre-1956 Bd 531: 477. - Schlichtegroll: *Nekrolog auf das Jahr 1790*

[Angerstorfer (2.); Dörfler (1.); Höller (3.)]

SCHULTZ, JOHANN MATTHIAS

1. Biographie

* 25.3.1771 Schottburg, Schleswig-Holstein

† 10.12.1849 Quickborn

Philologe, Rektor

∞ 1) ?, geb. Dau

2) 1837 Antonie Alders

1 Adoptivtochter

S. studierte ab 1789 in Kiel und Jena Theologie und Philosophie. Nach dem Studium wurde er Konrektor an der Domschule in Schleswig. 1802 ging er als a.o. Professor der Philologie an die Univ. Kiel. 1846 trat S. in den Ruhestand und zog nach Quickborn.

2. Werkbeschreibung

Beschreibung und Erläuterung zweyer Runensteine (1799)

S. verfaßte diese runologische Spezialstudie zusammen Johann Christian →Jürgensen (1744-1823) (vgl. Jacobsen/Moltke 1942: 5,11 [Textband]). Die vorliegende Studie ist der erste Versuch einer kritischen Edition zweier Texte, die sich auf Runensteinen befinden, die 1796 in der Nähe Schleswig entdeckt wurden. Bei den Inschriften handelt es sich um Haddeby 1 und 2, die aus der späten Wikinger-

zeit (10 Jh.) stammen. Haddeby 1 gehört dem Nach-Jellinger-Typus an und gilt zusammen mit Haddeby 3 als das erste Textzeugnis mit punktierten Runen; die Inschrift lautet in dt. Übersetzung: „Thorulf, Swens Gefolgsmann, errichtete diesen Stein zum Andenken an Erik, seinen Genossen, der den Tod fand, als Krieger Hethaby [=Heidaby, Haddeby] belagerten; und er war 'Styrimann' (d.h. Führer eines Kriegsschiffes), ein sehr wohlgebürtiger 'Draeng' [Kamerad]“ (Jacobsen/Moltke 1942: 35 [Zusammenfassung]). Die Lesung von S. und J. gibt zumindest den Inhalt der Inschrift einigermaßen exakt wieder und kann als gelungen bezeichnet werden (man muß berücksichtigen, welche Hilfsmittel zur Verfügung standen; eine kommentierte Bibliographie zur Runologie findet sich auf den S. 9-12). Falsch gelesen ist „Swens Gefolgsmann“, wofür S. und J. „am Suens Graben“ haben, die letzte Zeile fehlt ganz. Die phonet. Transkription entspricht natürlich nicht heutigen Ansprüchen an Exaktheit, ist aber in sich relativ stimmig, wenn man von einigen Inkonsequenzen absieht (z.B. wird anlautendes Thorn mit *th*, innervokalisches und auslautendes dagegen mit *d* wiedergegeben).

Die Lesung von Haddeby 2 muß als völlig mißglückt bezeichnet werden. Der Text lautet in dt. Übersetzung: „Asfrith machte diese 'Kumbl' [Runenstein] zum Andenken an Siggtrygg, ihren und Gnupas Sohn“ (Jacobsen/Moltke 1942: 35 [Zusammenfassung]). S. und J. lasen dagegen: „Isvarin, Ovi, Knubu (und) Osfridr umkränzten den Hügel mit Steinen zur Ehre Stri des Braven“ (S. 47).

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

[anon.] *Beschreibung und Erläuterung zweyer in der Nähe von Schleswig aufgefundenen Runensteine. Ein Versuch, als Beytrag zur Vaterländischen Alterthumskunde, von zweyen Freunden [Johann Matthias S. und J.Chr. Jürgensen].*

Friederichsstadt: gedruckt [!] bey Bade und Fischer 1799. 62 S., 3 Falttafeln, 17,2 cm

[S. [2] leer. - S. [3]: gewidmet dem Prinzen Carl von Hessen=Cassel; Feldmarschall und regierendem Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein ... - S. [4]:

Motto. - S. [5],6-8: *Vorrede*. - S. [9],10-58: Text: S. [9],10-12: Bibliographie; S. 12-22: *Ueber das Alter der Runenschrift im Norden*; S. 22-34: Runensteine allgemein, Beschreibung der aufgefundenen Steine; S. 34-47: *Versuch zur Erklärung des ersten Steines*; S. 48-58: *Bemerkungen zur wahrscheinlichen Bestimmung der Zeit, aus welcher diese Runensteine herrühren*. - S. [59]: Zwischentitel: *Erklärung der drey hiebey gelieferten Kupfertafeln*. - S. [60],61-62: Text. - 3 Kupfertafeln mit den Runensteinen
[aus 68: Schles.-Holst. LB Kiel; Sign.: V 781]

3.1.2. Sonstige Werke

Übersetzungen von *Marc Aurel. Antonin's Unterhaltungen mit sich selbst* (1799) sowie *Arrians Unterredungen Epiktets mit seinen Schülern*, 2 Bde (1801-1803), jeweils mit hist.-philol. Anmerkungen, außerdem chronologische Arbeiten (*Apparatus ad annales criticos rerum Graecarum*, 1826; *Beitrag zur genaueren Zeitbestimmung der hellenischen Geschichte von der 63. bis 72. Olympiade*, 1841)

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk

Jacobsen, Lis/Erik Moltke: *Danmarks Runeskrifter*. Kopenhagen 1942 [Textband und ein separater Bd mit dt. Zusammenfassung]

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB XXXII: 748. - Alberti, E.: *Eutinische Schriftsteller von 1829 bis Mitte 1866* Bd II (1868). - DBA 1152: 324-331. - Eckstein 1871. - GV 1700-1910 Bd 130: 411. - Hamberger/Meusel X: 638; XV: 400 f. - Lübker/Schröder: *Eutinische Schriftsteller*. - *Neuer Nekrolog der Deutschen Jg. 27* 1849 (1851). - NUC pre-1956 Bd 531: 432

[Dörfler (1.); Höller (3.); Weiß (2.)]

SCHUL(T)ZE, BENJAMIN

[Vater/Jülg: Schulz, Schulzius]

1. Biographie

*1689 Sonnenburg östl. Küstrin/Brandenburg

† 1760 Halle

ev. Missionar in Tranquebar/Vorderindien

1719-1743 Missionstätigkeit bei den Tamilen, 1726 nach Madras übersiedelt und dadurch in die englische Missionars-Gesellschaft eingetreten, um politische Verwicklungen zu vermeiden, da außerhalb des eigentlichen Kolonialgebiets; dann aus gesundheitlichen Gründen nach Europa zurückgekehrt. 1744 und 1746 Besuch seiner Vaterstadt; dann in Halle niedergelassen, um sich weiter der Förderung der Indienmission zu widmen.

Nahm sich 1748 (?) Christian Friedrich Schwartz, den Sonnenburger Theologiestudenten (22.10.1726-13.2.1798 Tanjoux/Vorderindien) zu seinem „Gehilfen für seine neue Ausgabe der von Barthol. →Ziegenbalg (†1719) und ihm selbst angefertigten Uebersetzung der Bibel in das Tamulische [=Tamilisch] ...“ [ADB XXXIII Art.: Schwartz, Chr. Fr.].

Wie 1705 an Ziegenbalg, – der 1749 Schwartz wiederum vorschlug –, so erging 1719 an Sch. „von Dänemark wieder an die Hallischen Anstalten die Aufforderung ..., an Stelle eines verstorbenen Missionars andere geeignete Persönlichkeiten für die seit 1620 bestehende Colonie in Tranquebar vorzuschlagen.“ [ADB]. Das von König Friedrich IV (1699-1730) gestiftete Missionskollegium in Kopenhagen sandte dän. Missionare nur nach Grönland, für Indien schickte er deutsche hinaus.

In der Johanniterkirche in Sonnenburg inmitten der Wappenbilder von Rittern des Johanniterordens Gedenktafel für Sch. und auch Schwartz.

2. Werkbeschreibung

2.1. *Grammatica Telugica* (1728)

Die in Madras zu Beginn des 18. Jh.s in lat. Sprache verfaßte Grammatik des Telugu, einer zum dravidischen Sprachstamm gehörenden Sprache Südindiens, gibt Zeugnis vom „protestantischen Lager“ (Muller 1988, S. 151) der Missionierungsbemühungen des Jahrhunderts. Während vergleichbare, unter der Anleitung einheimischer indischer Grammatiklehrer in Latein verfasste Sanskritgrammatiken von Vertretern des Jesuitenordens (z.B. die von Heinrich Roth, Johann-Ernest Hanxleden und François Pons) europäischen Gelehrten wie Athanasius Kircher, Paulinus a Sancto Bartholomaeo oder Friedrich Schlegel

als wertvolles Quellenmaterial dienen konnten und die Geschichte der vergleichenden Sprachforschung beeinflusst haben, hat diese dem lat. Grammatik-Paradigma verpflichtete und stark an der *Grammatica Damulica* des gleichfalls evangelischen Indien-Missionars Bartholomäus Ziegenbalg von 1716 ausgerichtete *Grammatica Telugica* von Sch. nach Muller 1988, S. 151 f. „viel zur Entwicklung einer orientalischen Philologie in Halle und Dänemark“ beigetragen.

Erst 1984 als Faksimile-Druck eines autographen Manuskripts aus den Franckeschen Stiftungen in Halle publiziert, zeigt die Grammatik des „Missionario Evangelico“ Sch. laut Untertitel einen Weg, „Linguam Telugicam brevis temporis spatio addiscendi in Usum Philo-telugorum conscripta, nec non Regulis et Paradigmatibus ad rem necessario facientibus adornata“. Als leichter Zugang für Schüler konzipiert, die wohl hauptsächlich aus missionarischen Gründen diese Sprache so schnell wie möglich kennenlernen wollen bzw. müssen, beschränkt sich das (ohne Paginierung) über 200 handgeschriebene Seiten umfassende Werk auf eine Art Kerngrammatik, die das Telugische in das Bett der lat. Grammatik mit dreispaltigen Paradigmen (Telugu, Umschrift, lat. Übersetzung) zwingt (Muller 1988, S. 153: Anwendung des „item-and-paradigm“-Modells der klassischen westlichen Grammatik).

Laute samt Schreibung erscheinen im ersten Kapitel (21 S.; Darstellung der 8 Vokale und 38 Konsonanten sowie der mit den Konsonanten verbundenen „variationes“, von denen Sch. berichtet: „In Teluguwandlorum scholis pueri longo temporis intervallo harum litterarum variationes memoria mandant, easque a principio usque ad finem Alphabeti in tabulis ligneis pingunt“ (S. [17]), gefolgt vom zweiten (S. [21]-[33]) zur Akzentuierung und Aussprache (De Lectione ac Pronunciatione), in dem Sch., ganz gefangen von seiner eigenen Sprachkultur, u.a. umfänglich erklärt, daß das Telugu keinerlei Interpunktion besitzt. Es folgen Kap. 3 zum Substantiv mit 4 Deklinationen (S. [34]-[59]) und Kap. 4 zum im Telugu nicht deklinierten, dem Substantiv vorangestellten Adjektiv (S. [60]-[67]) mit Eingehen auf Ableitungen aus verschiedenen Basen, Zahlwörter und Adverbia Nume-

ralia. Kap. 5 handelt von den Pronomen (S. [77]-[101] mit Honorificus-Formen zu einzelnen Pronomen), Kap. 6 (S. [101]-[145]), von dem regulär lediglich eine Konjugation und drei Tempusformen (Präsens, Vergangenheit, Futur), jedoch ebenfalls Honorificus-Formen realisierenden Verb, dem häufig „Postpositiones et Conjunctiones“ hinzugefügt seien. Die Partikel des Kap. 7 (S. [146]-[151]) umfassen als Wortarten-Restkategorie Postpositionen, einfache und abgeleitete Adverbien, Interjektionen und Konjunktionen. Kap. 8 (S. [155]-[178]) beschließt mit einer wenig strukturierten Wortsyntax mit deutlichem Nachtragscharakter den eigentlichen grammatischen Teil. Der Appendix (S. [179]-[203]) bietet Gebete (Credo, Vaterunser) und biblische Texte (Anfang der Genesis).

Wie schon die nicht signierte, englischsprachige Einführung der Herausgeber sieht auch die Rezension von Muller 1988 das grammatische Werk von Sch. als ein im Dienste der weit bedeutenderen Schultzeschen Bibelübersetzung ins Telugu stehendes sekundäres Hilfsmittel. Vielleicht ist das auch einer der Gründe, weshalb die Grammatik nicht gedruckt wurde, obwohl nach Sch.s Rückkehr nach Halle – wie die bereits 1716 in Halle gedruckte tamilische Grammatik von Ziegenbalg beweist – die technischen Möglichkeiten hierfür bestanden hätten. Als Dokument der „language of the Brahmins of the Madras area“ (Einführung S. V) zählt das Werk Sch.s unbeschadet des Verdachts, daß es große Teile seiner Anlage aus Ziegenbalg geschöpft hat, zu jenen Grammatiken, die „immer auch, berücksichtigt man ihre Entstehung, hervorragende, ja oft die chronologisch ältesten und nicht selten einzigen Zeugen für die damaligen Soziolekte von Tamil- und Telugu-Sprechern“ sind (Muller 1988, S. 152). Eine ausführlichere und eingehendere Einordnung und Würdigung, die den zeitgenössischen Kenntnisstand zum Telugu repräsentiert, findet sich in Duverdiere 1976.

2.2. *Grammatica hindostanica* (1741, 1745)

Nach einem 1741 in Madras an der Koromandelküste abgefaßten Vorwort erschien das Werk im gleichen Jahr in Madras; uns liegt die von →Callenberg (1694-1760) edierte Ausgabe von 1745 vor – Sch. sieht es als den Hauptzweck seiner Grammatik an, das Evan-

gelium in Indien besser verbreiten zu helfen. Er erkennt, daß das Hindustani eine weitverbreitete Verkehrssprache vor allem in den oberen sozialen Schichten ist. Auf Probleme bei seiner linguistischen Facharbeit geht er kurz ein: sein Informant sprach die Sch. einigermaßen geläufigen Sprachen (das Tamilische und Telugische) nur höchst unvollständig („vix balbutiebat“). Weiter erwähnt er in diesem Vorwort folgende Grammatiken „nostra aetate“ für exotische Sprachen: Johann Christian → Clodius [1676-1745] für Türkisch, Tribbechovius: Neugriechisch, Schroederus: Armenisch, Ruellius: Singhalesisch, Werudlius: Malaisch, Gottlieb Siegfried Bajerus [= → Bayer] (1694-1738): Chinesisch.

Die Grammatik selbst umfaßt sechs Kapitel: im ersten werden rudimentäre phonetische Angaben gemacht, jedoch werden das persische und das altindische Devanagari-Alphabet ausführlich vorgestellt. Sch. glaubt deutliche Entsprechungen zwischen einer Anzahl von Devanagari-Charakteren und hebräischen Konsonantenbuchstaben zu erkennen und erklärt dies durch die Zerstreung isrealitischer Stämme vor der Babylonischen Gefangenschaft. Weiterhin stellt Sch. einige lexikalische Identitäten zwischen dem Hindustani und dem Deutschen fest und fragt sich, wer von wem etwas übernommen haben könnte (größere sprachverwandtschaftliche Zusammenhänge werden nicht angesprochen).

Im 2. Kap. wird die Substantiv- und Adjektivflexion und -derivation abgehandelt; das Kap. schließt mit einer Liste der Namen der Kardinal- und Ordinalzahlen. Das 3. Kap. enthält die Deklination der Personal-, Demonstrativ-, Interrogativ-, Relativ- und Reflexivpronomina. Die Paradigmen sind immer dreispaltig: lat. Wortform - lat. transkribierte Hindustani-Form - persisch geschriebene Hindustani-Form.

Kap. 4 enthält die Verbparadigmen (drei Zeitstufen: Präsens, Präteritum, Futur, Imperativ, Partizip, Gerund, Konjunktiv, zusammengesetzte Zeiten). Sch. erwähnt Verbalzusammensetzungen und gibt Beispiele.

Kap. 5. verzeichnet die Partikeln: Postpositionen, Adverbien, Interjektionen und Konjunktionen (letztere werden in Beispielsätzen vorgeführt).

Kap. 6 beinhaltet die Syntax: Sch. gibt 12 einfache Regeln für Kongruenz- und Rektionsbeziehungen (jeweils mit Beispielen). Die Grammatik schließt mit einem Anhang, bestehend aus katechetischen Texten in persischer Schrift mit lat.-transkribierten Hindustanifassungen, wobei für das Vaterunser eine detaillierte syntaktische Analyse geboten wird, einer Liste von Eigennamen aus dem A.T. und N.T. mit hindustan. Entsprechungen in lat. Transkription und in persischer Schrift und einer zweiseitigen Wortliste in vier Spalten: lexikalische Äquivalenzen zwischen germanischen (dt., engl., dän.) und Hindustaniwörtern.

2.3. *Orientalisch- und occidentalischer Sprachmeister* (1748)

Das Werk verdankt seine Existenz primär missionarischen Interessen (Sch. war königl.-dän. Missionar in Tranquebar). Sch.s Widmung an einen unbekanntenen Gönner versucht insbesondere die Umstände der babylonischen Sprachverwirrung aufzuhellen, wobei er durchaus auf zeitgenössische ethnologische und anthropologische Erkenntnisse zurückgreift. Fritz skizziert in seiner Vorrede kurz die Sprachursprungsdiskussion seit der Antike, kommt ebenfalls auf die babylonische Sprachverwirrung zu sprechen (er wendet sich gegen die These, daß nach dem Turmbau zu Babel gleich die 72 Sprachen - wie es die Tradition haben will - entstanden seien). F. bringt dann eine grobe Sprachtypologie: in Europa vier Hauptsprachen (Griech., Lat., Deutsch, und Slavisch), in Asien acht (Arabisch, Armenisch, Tartarisch, Chinesisch Hindostanisch, Tamulisch, Singhalesisch und Malaisch), in Afrika vier („Schilhisch, auch Tamazejt genannt“, Guineisch, Abessinisch und Hottentottisch), für Nordamerika zählt F. die folgenden auf: „die Algonkische, Apalachische, Mohogische, Savanahamische, Viginische, Mexicanische und Poconchische Sprache“, für Südamerika: „die Peruvianische, Caribische, Chilische, Cairische, Tucumannische, Paraguaysche und Brasilianische Sprache“.

Als Gewährsleute für die Alphabete nennt F. besonders: „Joh. Theodor. und Joh. Israel de Bey, Thomas Bangius, Joh. Petrus Ericus, Andreas Müllerus, Godofredus Henselius“; für die Vaterunser-Sammlung: „Conra-

dus Gesnerus, Hieron. Megiserus, Joh. Baptist Grammag, Petrus d'Avity, Joh. Reuterus, Georg Stiernhielm, Philippus Baldens, Caspar Daserus, Joh. Wilkins, Thomas Ludkerius, Andreas Müllerus, Godofridus Wilhelmus de Leibniz, Nikolaus Witsen, Joh. Chamberlaynius, Theophilus Siegefridus → Bayers“. F. rühmt sich daß seine Sammlung diejenige von Chamberlayne (...), die 152 Vaterunser enthält, bei weitem übertreffe. F. dankt besonders B.Schultze für dessen Mitarbeit.

Die Sammlung von Alphabeten und Aussprachekonventionen diene wohl überwiegend praktischen, hauptsächlich missionarischen Zwecken; deutlich macht dies der zweite Teil des Buches, in dem das Vaterunser in 250 Sprachen in der jeweils landesüblichen Schrift mit einer quasi-phonetischen Transkription gegeben wird. Die Alphabete der alten Sprachen, z.B. die phönizischen und das etruskische Alphabet weisen meist ganz phantastische Buchstabenformen auf. Die Alphabete sind durch Holzschnitte abgebildet, während die Vaterunser teilweise auch in Kupfer wiedergegeben werden. Bemerkenswert ist die „Tabula polyglotta“, in der eine Anzahl von Wörtern in verschiedenen asiatischen und amerikanischen Sprachen einander gegenüber gestellt werden. Aufgrund von morphologischen Ähnlichkeiten werden sechs Klassen, vor allem finno-ugrische Sprachen, typologisch zusammengefaßt. In einem Appendix zu der Vaterunser-Sammlung werden die Wörter *pater*, *coelum*, *terra* und *panis* in 200 Sprachen einander gegenüber gestellt. Die Quellen für die Vaterunser-Sammlung werden gesondert angegeben. In einem weiteren Appendix werden die aufgeführten Sprachen typologisch-geographisch in vier Klassen unterteilt. Ein alphabetischer Sprachenindex beschließt das Werk.

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Sermam da benaventurança dos feis o mesmo dia das exequias da sepultura do muy reverendo senhor Joaô Ernesto Gründler ... Pregada e composta pelo Benjamin Schultze ... Tranquebar, 1720.

3 Bd in 1. 22 cm.

Text in Tamil. Portug. und Deutsch.

Tp von D.: Leich-Predigt von der Seligkeit

der Gläubigen bey Beerdigung des ... Johann Ernest Gründlers ...

[Schultze, Benjamin, u.a.]

Zwanzigste Continuation des Berichts Derer Königlichen Dänischen Missionarien in Ost-Indien ... Halle, publ. Orphanage, 1726. 4°. tp, 14, [387]-553, [1].

Grammatica Hindostanica ... VIRI PLUR. REVERENDI / BENJAMINII SCHULZII / MISSIONARII EVANGELICI GRAMMATICA / HINDOSTANICA / collectis / in diturna inter Hindosta- / nos commoratione in justum ordinem / redactis ac larga exemplorum luce / perfusis regulis constans et / missionariorum usui / consecrata. Edidit / et de / suscipienda barbarum linguarum cultura / praefatus est / D. Joh. Henr. Callenberg / Theol. et Philos. Prof. Publ. ord. / Halae Saxonum [= Halle/Saale] / in Typographia Instituti Judaici / MDCCXXXV [= 1745]. [8], 83, [1] f.

[1] Tit, [2] leer, [3-4] praef. editoris, [5]-[8] praef. autoris [1], 2-83, Text, [1] Errata, von hinten nach vorne zu lesen

[aus 12: Bayer. Staatsbibl., Sig.: L. as. 235 4°]

Conspectus litteraturae Telugicae vulgo Warugicae, secundum figurationem et vocalium et consonantium nec non earundem multifariam variationem

Halae 1747

Orientalisch= und Occidentalischer Sprachmeister, Welcher nicht allein hundert Alphabete nebst ihrer Aussprache, So bey denen meisten Europäisch=Asiatisch=Africanisch= und Americanischen Völckern und Nationen gebräuchlich sind, Auch einigen Tabulis Polyglottis verschiedener Sprachen und Zahlen vor Augen leget, Sondern auch das Gebet des Herrn, In 200 Sprachen und Mund=Arten mit dererselben Charakteren und Lesung, nach einer Geographischen Ordnung mittheilet. Aus glaubwürdigen Auctoribus zusammen getragen und mit darzu nöthigen Kupfern versehen. 1748

[2] leer. Bl. 2-5 Unterschr. Schultze Widm. [10] S. Vorrede von Johann Friedrich Fritz, [3], 4-172 Alphabete derer Europäisch=Asiatisch=Africanisch= und Americanischen Völckern, Welche sowohl in denen alten als neuern Zeiten nach ihrer Schreib=

und Mund=Art üblich. [173],174-219 Von denen Ziffern und Zahlen ... [5] Seiten Register Derer hierinnen befindlichen Alphabete. [3],4-128 Orationis Dominicae Versiones plurimum linguarum europaeorum, asiaticarum, africanarum et americanarum. [6] S. Appendix enthält Pater, Caelum, Terra, Panis. [2] S. Collectores versionum orationis Dominicae. [7] Classes Linguarum, in quarum idioma oratio dominica conversa est.

Lispiae impressit Gottl. Frid. Rumpff
[aus 37: Spw. 2208]

Orientalisch- und Occidentalisches ABC-Buch, welches 100 Alphabete nebst ihrer Aussprache

von Benjamin Schulzen.

Naumburg und Zeitz: Christ. Frid. Gesner 1769.

3.1.2. Sonstige Werke

keine

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
Muller, J.-C., Schultze, „Grammatica Tegulica; Ziegenbalg, Grammatica Damulica“, in: Kratylos 33 (1988), S. 151-154

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB 33: 205-209 (unter: Schwartz, Christian Friedrich S.)

[Höller (1.), Brekle (2.)+(3.)]

SCHULZ, JOHANN CHRISTOPH FRIEDRICH

1. Biographie

* 18.5.1747 Wertheim

† 26.1.1806 Gießen

Theologe

∞ Johannette Benner

1 T, 3 S

S. studierte ab 1765 in Göttingen, wo er 1770 Repetent am theol. Seminar wurde. 1771 ging er als Professor für orient. und griech. Literatur nach Gießen. 1773 wurde er a.o., 1783 ord. Professor der Theologie. 1786 war er neben seiner akademischen Tätigkeit Superintendent der Diözese Alsfeld, ab 1793 wurde ihm die Leitung der Diözese Marburg anvertraut.

S., der 1803 den Titel eines hess. Kirchen- und Schulrats verliehen bekommen hatte, befaßte sich in seinen Publikationen – darunter zahlreiche Neuherausgaben – v.a. mit atl. und ntl. Textkritik.

2. Werkbeschreibung

2.1. *Über das Studium der morgenländischen Sprachen* (1770)

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

2.2. *Lexicon et commentarius sermonis hebraici e chaldaici* (⁴1777; ⁵1793-1796)

Mehrere Jahre lang revidierte S. das bibelhebr. und -aram. Lexikon von Johann Coccejus (1669, ²1689), das schon Johann Heinrich →Majus d. Ä. (³1714) überarbeitet hatte. Die Neuausgabe von S. im Jahr 1777 zählt als vierte Aufl.

Im Vorwort, das in der fünften Aufl. erweitert und präzisiert wurde, faßt S. fünf Schritte seiner Bearbeitung(en) zusammen. Er streicht (1) alles überflüssige, v.a. die zusätzlichen dt. und holl. (*batavus*) Wortangaben und viele hypothetische Erklärungen atl. Belegstellen. S. gibt (2) keinem Wort eine Bedeutung, die nicht in anderen orient. Sprachen nachweisbar ist. Er restituiert (3) 43 neue Wurzeln (*themata*), die im Vocabularium von Johann →Simonis und Christian →Stock fehlen. S. streicht (4) alle ursprünglichen Grundbedeutungen von Albert Schultens (1686-1750), die sich nicht im Sprachgebrauch der orient. Sprachen belegen lassen. S. interpretiert (5) einzelne prophetische Texte (V.T. *oracula*) anders als Coccejus aufgrund des Kontextes, der alten Bibelübersetzungen (Latina, Targum, LXX, Arab., Peschitto, Samaritanisch, äthiop., Ephraem, Josephus Flavius und Philon von Alexandrien) und der übrigen orient. Sprachen.

S. stützt sich dabei auf die exeget. Arbeiten von Theodor Christoph Lilienthal (1717-1782), Heinrich Benedikt →Stark, Georg Johann Ludwig →Vogel und Charles François Houbigant (1686-1783).

Er ordnet sein Material nach Wurzeln, auch nach den biblisch nicht belegten, er führt an, in welchen Sprachen in welcher Bedeutung sie vorkommen. Dann erst folgen die einzelnen hebr. Derivate. Er gibt das hebr. Lexem, z.B. *'ozen* 'Ohr', Bedeutung, griech. Äquivalent, Formen (z.B. Dual) mit Belegen (absol. oder

constr.), spezielle Verwendung in bestimmten Kontexten. Ohne deutliche Absetzung fährt der Artikel mit dem Pielstamm 'izzen fort, nimmt seine Verbindungen mit bestimmten Präpositionen auf.

Das Lemma 'ezōb 'Hysob' betont das arab. Äquivalent *š^ctr* 'Oregano' (nach Jakob Golius), beschränkt die Daten der Sekundärliteratur auf Samuel Borchart *Hierozoicum* (Leiden 1712) und Olaf Celsius *Hierobotanicum* (Amsterdam 1748).

S. übersetzt auch mehrzeilige Passagen aus dem Talmud zur Illustration, zu 'āhāb 'lieben' kommt ein langer philos. Ausflug. Er basiert auf den harmonischen Lexika von Sanctus Pagninus, Edmund Castellus (1669), Valentin Schindler (1695), ferner auf den lexik. Arbeiten von Johann →Simonis, Albert Schultens, Friedrich Eberhard →Boysen und einer umfangreichen exeget. Sekundärliteratur. Der bibelaram. Wortschatz erscheint als eigener Tl (S. 1625-1690).

Die fünfte Aufl. hat zusätzlich die *Supplementa ad lexicon hebraicum* von Johann David →Michaelis eingearbeitet, ebenso die Schriften von Johann August →Dathe und Christian →Stock. Als hebr. Text liegen ihr die Editionen von Benjamin Kennicott (1776) und Giovanni Bernardo de Rossi zugrunde. S. streicht viele griech. Äquivalente, gliedert die einzelnen Artikel übersichtlicher, die beiden vorgestellten bleiben unverändert.

Die 194-seitigen Indices listen die zitierten griech. Äquivalente, die angesetzten lat. Bedeutungen der hebr. Wörter und die im Lexikon erklärten Bibelstellen auf (S. 1325-1416). Die Überarbeitung ist nach den fünf programmatischen Punkten des Vorworts umfassend, in Wirklichkeit liegen nur „geringe oder größere Verbesserungen oder Zusätze“ vor, „deren meiste und beste außerdem den Supplementa von J.D. Michaelis ... entlehnt sind“ (ADB XXXII: 744). 1796 publizierte S. noch einen *Auszug* u.d.T. *Hebräisch-deutsches Lexikon* (s. 3.1.1.).

2.3. *Hebräisches Elementarbuch*, 2 Tle (1780 / 1781)

Das Vorwort der Lektürehefte begründet die Textauswahl für den zweiten Kurs des ersten (!) Hebräischunterrichts. Es stellt die Regel auf, daß ein Schüler „nie anders als in seiner Muttersprache, übersetzen“ dürfe. Sei

dies aber nicht möglich, sollte aus dem Bibelhebräischen eher ins Griechische oder Arabische als ins Lateinische übersetzt werden.

S. wählt für das Gymnasialalter begreifliche Texte aus wie Fabeln, kleine Geschichten, Sprüche usw., er verzichtet auf die übliche „mosaische Kosmogonie“, d.h. die Lektüre von Gen 1-3. Grammatik- und Wortschatzunterricht seien vom Lektürekurs zu trennen, um nicht „in Danzische Spitzfindigkeiten und Punktgrübeleien auf der einen, oder in unnütze Schultensische Wurzelgrabereyen und Stockische Wortbedeutungstabellen auf der andern Seite“ zu verfallen.

Mit diesen Grundsätzen arbeitet S. vom Material her gesehen eine neue Chrestomathie aus, die nicht die traditionellen Stücke bietet. Er gibt im ersten Heft elf Texte, Noten und einen Klavis (sic), d.h. eine alphabet. Wortliste für alle vorkommenden Wörter, ihre Bedeutung, Wendungen und parallelen Sprachgebrauch im NT. Der Klavis gibt Verben im Infinitiv (nicht wie üblich 3. Pers. Sg. mask. Suffixkonjugation), da auf ihn alle Tempora zurückgehen. Einige Verben leitet S. von Nomina und Partikeln ab.

Im Prosateil nimmt er auf die Fabeln von Jotam (Ri 9,8-15) und Natan (2 Sam 12,1-4), acht Sätze und kleinere Einheiten aus dem Buch Sprüche, Gen 18,23-32; 22,1-13, 24 und 44,18 ff; Dtn 8 und das Samsonrätsel (Ri 14,12-18).

Bei den poetischen Texten in Tl 2 korrigiert S. die Lesarten stärker durch, um den Schüler nicht „noch länger in diesem jüdischen Aberglauben“ zu belassen. Die Textkritik erfolgt über Handschriften (Codex Kassel, Erfurt, Königsberg), die LXX-Rezensionen und die syr. Version. Sekundär arbeitet er noch die Textkritik aus Bd II der Bibel von Benjamin Kennicott ein. Die Texte sind Ex 15,1-19; Dtn 32; Ijob 39,19-25, Ps 55; 86; 91; 104; 113; 123; 124; 145 und Jes 5,20-30.

S. lehnt die gramm. Analyse der systematischen bzw. philos.-demonstrativen Schule von Johann Andreas Danz (1654-1727), die die dt. Hebraistik Jahrzehnte gelähmt hatte, ebenso ab wie die etym. Arbeit der Holländischen Schule von Albert Schultens, der mit Hilfe des Arabischen die alten hebr. Grundbedeutungen rekonstruieren wollte. S. verwirft auch die Lexikographie von Christian Stock.

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Gedanken über das Studium der morgenländischen Sprachen. Ein Programm.

Göttingen 1770

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

Lexicon et commentarius sermonis hebraici et chaldaici post Ioh. Cocceium et Ioh. Henr. Maivm longe, quam antehac, correctivus et emendativus edidit Io. Chr. Fried. Schvlz. II tomi. [Vign.]

Lipsiae [Leipzig]: svmtibvs Weygandianis MDCCLXXVII [1777]. 2 Bde. 20,5 cm

[Titelblatt des 1. Bdes ganz in Majuskeln]

- [Tomus primus]. VI, 875 S.

[S. [2] leer. - S. [III], IV-VI: Vorrede: *Lectori docto et S. Literarum amanti s. Io. Chr. Fried. Schulz, dat.: Gisae* [Gießen] in *Alma Ludouiciana d. XXV. Sept. A.R.S.* ... [1777]. - S. [1]: Zwischentitel, ganz in Majuskeln: *Io. Cocceii Lexicon hebraicum et chaldaicum.* - S. [2] leer. - S. [3], 4-875: Text Lexikon א-י, hebr.-lat.]

- [Zwischentitel in Majuskeln]: *Io. Cocceii Lexicon hebraicum et chaldaicum. Tomus secundus.* [2] S., S. [875], 876-1690

[S. [2] leer. - S. [875], 876-1624: Lexikon S-T. - S. [1625], 1626-1690: *Dictiones chaldaicae Sacro Codici insertae א-ת*]

[aus 12: Bayer. SB München; Sign.: L. as. hebr. 143]

- Zweite Aufl.

Lexicon et commentarius sermonis hebraici et chaldaici. Post Ioannis Cocceii curas digestus, locupletatus, emendatus a Io. Christo. Frid. Schulz, Sverintend. Hass. Darmstadt. Theol. Prof. Pvbl. Ord. Senat. Ecclesiast. ac Consistor. Sacr. Consil. Definitore, et ad Aedem Arcis Giesens. Ecclesiast. Primarius. *Tomus prior [- posterior] ... Editio quinta, quae ipsa est novae recognitionis secunda.* [Vign.]

Lipsiae: sumtibus Weygandianis MDCCLXXVII [- MDCCLXXVIII] [1793-1796], 2 Bde. 20,3 cm

[Titelblätter ganz in Majuskeln]

- *Tomus prior literas א-ת complectens.* 1793. VIII, 1320 S.

[S. [2] leer. - S. [III], IV-VIII: Vorrede: *Lectori docto et S. Literarum amanti s.*

Ioh. Christo. Frid. Schulz, dat.: Gisae in Alma Ludoviciana d. III. Aprilis A.R.S. MDCCLXXVIII [1793]. - S. [1]: Zwischentitel, in Majuskeln: *Lexicon et commentarius sermonis hebraici et chaldaici. Pars prima.* - S. [2] leer. - S. [3], 4-1320: Lexikon א-י, hebr.-lat.]

- *Tomus posterior literas ... [Taw-Samech] et indices locupletissimos continens.*

1796. [2], 1416 S.

[S. [2] leer. - S. [1]: Zwischentitel: ... *Pars secunda.* - S. [2] leer. - S. [3], 4-1138: Lexikon א-ת - S. [1139], 1140-1222: *Dictiones chaldaicae Sacro Codici insertae, א-ת.* - S. [1223], 1224-1270: *I. Index. Vocum Graecarum, praecipue ex LXX. interpretibus adhibitarum ad illustrandam vim vocum hebraicarum,* wie auch die beiden folgenden Indices zweisp. - S. [1271], 1272-1325: *Index II. Latinorum interpretamentorum* [S. 1325: Index teils verdruckt, darunter: *Lecturis Bibliopola*, S. [1326]: *Halae Magdeburgicae, typis Ioan. Godofr. Ruffii, Academ. Typograph.*, nicht geklärt, ob diese Abschnitte zu diesem Bd gehören; nach S. [1326] S. 1325 neu und richtig]. - S. 1325-1416: *Index III. Locorum Scripturae, quae in hoc Lexico illustrantur.*]

[aus 29: UB Erlangen-Nürnberg; Sign.: Or. I, 125]

Hebräisches Elementarbuch von J.C.F. Schulz, Professor der morgenländischen Sprachen in Giessen. *Prosaischer [-Poetischer] Theil.* [Vign.]

Halle: bey Johann Jacob Gebauer 1780-1781. 2 Tle in 1 Bd. 17 cm

[Halle in Majuskeln]

- *Prosaischer Theil.* 1780. 102 S.

[S. [2] leer. - S. [3], 4-10: Vorrede. - S. [11], 12-34: elf hebr. Texte: Fabeln, Denkprüche Salomos, Geschichten Josefs, Isaaks; Moses Ermahnungsrede, Simsons Rätsel; alle Texte mit Übersetzungs- bzw. Erklärungshilfen. - S. 35-102: *Klavis*, hebr.-dt. Wortverzeichnis, alphabet., mit gramm. Erläuterungen. - S. 102: *Druckfehler*]

- *Poetischer Theil.* 1781. 170, [2] S.

[S. [2] leer. - S. [3], 4-6: Vorrede. - S. [7], 8-98: zwölf hebr. Texte: Psalmen, Texte aus Hiob, Jesaja und dem 2. und 5. Buch Mose, mit umfangreichen Fußnoten. - S.

99-102: *Nachschrift*, unterz. Schulz. - S.
103-170: *Klavis*, hebr.-dt. Wortverzeichnis,
alphabet., mit gramm. Erläuterungen. - [2]
S.: *Inhalt des hebräischen Elementarbuches*
[aus 4: UB Marburg/Lahn; Sign.: III C 26
am]

[*Christophori Theodosii Waltheri, Praeconis
olim Evangelici in ora Malabarica, Ellipses
hebraica, sive de vocibus, quae in codice he-
braico per ellipsin supprimuntur. Post Christ.
Schoettgenium denuo edidit et observationes
novas adiecit* Io. Christo. Frider. Schvlz, LL.
or. et gr. Professor in Acad. Giessensi. [Pars
I-II].

Halae [Halle/Saale]: impensis Io. Iac. Geba-
veri ... 2 Tle in 1 Bd. 17,4 cm

[aus 12: Bay. SB München; Sign.: $\frac{L. as.}{hebr.}$ 358
z]

Io. Christ. Frid. Schulzii Theologiae et LL.
[Berufsangaben schwanken] orient. in Acad.
Giesensi Professoris ordinarii *Scholia in Vetus
Testamentum*. [ab Bd 4: *Continuata a Ge-
org. Lavr. Baver LL. orient. in Academ Al-
torf. Professore.*] *Volumen ...* [Stich]

Norimbergae [Nürnberg]: apud Ernest. Chri-
stoph. Grattenauerum 1783-1797. 10 Bde.
19,2-19,8 cm

[Titelblätter ganz in Majuskeln]

[Bde VI und VII fehlen]

[aus 75: StB Nürnberg; Sign.: Theol. 2144-
2151 8°]

*Hebräisch-deutsches Wörterbuch über das Alte
Testament; ein freier Auszug aus seinem Coc-
cejischen Lexikon und Kommentar der hebrä-
ischen Sprache; zum vollständigen Gebrauch
für Schulen und Studierende.*

Leipzig 1796. VIII,686 S. in 8°

[vorh. in 355: UB Regensburg; Sign.: 227/E
6360016]

[Übers.] *d'Herbelot's orientalische Biblio-
thek, oder Universalwörterbuch, welches alles
enthält, was zur Kenntniss des Orients noth-
wendig ist; aus dem Französischen nach der
Haager Ausgabe, nebst Zusätzen des Überset-
zers.* 4 Bde

Halle 1785-1790

3.1.2. Sonstige Werke

hauptsächlich Arbeiten zur atl. und ntl. Text-
kritik, *Grundsätze der Kirchengeschichte des
Neuen Testaments* (1792-94), Übersetzungen

aus dem Englischen, Französischen und Grie-
chischen.

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. **Literatur zum sprachwiss. Werk**
keine

3.2.2. **Literatur zur Biographie; Biblio-
graphie**

ADB XXXII: 744-745. - DBA 1152: 19-52.
- Döring: *Gelehrte Theologen* IV. - GV 1700-
1910 Bd 131: 35-36. - Hamberger/Meusel VII:
369-372; X: 639; XV. - NUC pre-1956 Bd 531:
581. - Pütter II, III. - Scriba: *Großherzog-
thum Hessen* II. - Strieder: *Hess. Gelehrten-
und Schriftstellergeschichte* XIV: 30-40

[Angerstorfer (2.); Dörfler (1.); Höller (3.)]

SCHULZ(E), JOHANN CHRISTOPH

1. Biographie

* 1.11.1686 Gerlachsheim

† 15.2.1769 Görlitz

Lehrer, Historiker, Geograph

V: Elias, Schmied

Nach dem Studium in Görlitz und Leipzig war
S. zunächst Hauslehrer und Mitglied der Pre-
digerkollegien in Görlitz. Von 1726 bis 1763
unterrichtete er am dortigen Gymnasium.

2. Werkbeschreibung

Compendium Grammatices (o.J.)

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

*Compendium Grammatices, in einer Tabelle,
erst nach Seybold's, alsdann aber nach Lan-
gen's Grammatik eingerichtet.*

o.O. o.J.

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

3.1.2. Sonstige Werke

*Summarischer Entwurf der nötigen Glaubens-
artikel; nebst einer Anweisung in die Augs-
burger Confession* (o.J.), *Versuch einer poe-
tischen Anleitung zur Kirchengeschichte; nebst
einem kurzen Abriss der Römischen Kaiser-
und Sächsischen Historie* (1738, ²1750 u.ö.);

Versuch einer poetischen Anleitung zur Geographie (1747)

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
keine

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

Berner. - DBA 1152: 13-16. - GV 1700-1910 Bd 131: 95. - Meusel: *Verstorbene* XII: 543f. - Otto: *Oberlausitzsche Schriftsteller* III/1: 234-235; *Supplement* (1821)

[Dörfler (1.); Gräbel (2., 3.)]

SCHULZE, JOHANN MICHAEL FRIEDRICH

1. Biographie

* 7.12.1753 Wilsnack, Priegnitz; Kreis Schwerrin

† ?

Lehrer, Dichter

Die Angaben zu S.s Lebenslauf sind nur spärlich. Bekannt ist, daß S., der den Dokortitel der Philosophie erworben hatte, schon 1774 bis 1778 am Küsterschen Privaterziehungsinstitut in Magdeburg u.a. das Französische, und von 1780 bis 1791 am Pädagogium in Dessau Geschichte und Handlungswissenschaften unterrichtete. Im Anschluß daran war er Leiter der von ihm gegründeten Königlichen Berliner Handels- und Bürgerschule.

Vermutlich 1806 ging er nach Helmstedt, wo er 1807 Adjunkt an der philos. Fakultät wurde. Ob er eine akademische Laufbahn plante ist nicht bekannt; jedenfalls war er bald wieder im kaufmännischen Bereich tätig. Nach einer Anstellung bei einem Braunschweiger Bankhaus war er ab 1808 in Kassel als Steuerberater tätig. Über das weitere Leben S.s ließen sich keine Daten ermitteln.

2. Werkbeschreibung

2.1. Elementarbuch der lateinischen Sprache (1779)

[vorh. in 21 und 51; nicht verleihbar]

2.2. Auszug aus dem Elementarbuch der lat. Sprache (1782)

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

2.3. Englisch-geographisches Lesebuch; 2 Tl (1786/87)

Widmung ([3] S.) an die Herren von dem Busche, Herschoff, Kulenkamp, Metzner, Müller, sämtliche Schüler von S. Datiert: Dessau, 10.4.1786.

In seiner Vorrede (S. VII-XII) erläutert S. ausführl. den Plan seines Lesebuchs, das v.a. dem Erwerb der engl. Lesekompetenz dienen soll; erst an zweiter Stelle komme der Erwerb geogr. Kenntnisse über Italien. S. sieht in seinem Lesebuch eine Vorstufe für das „eigentliche gelehrte Sprachstudium“ (S. X).

Das Lesebuch (S. 1-396) enthält Erzählungen und Abhandlungen über geogr. und politische Besonderheiten der ital. Staaten. Die Fußnoten zu den Texten enthalten sowohl Übersetzungshilfen als auch Verweise sachlicher Art auf den zweiten Tl der Anmerkungen („historisch-geographisch-statistischer und technologischer Theil“) und Verweise auf den „grammatikalischen Theil“ (S. 399-504). Dieser Teil umfaßt Erläuterungen zur engl. Wortbildung, zu den Kasus, der Pluralbildung und zu Besonderheiten der verschiedenen Wortklassen (jeweils mit zahlreichen Beispielen). Sachregister (S. 505-520).

[der zweite Tl ist vorh. in 36, jedoch nicht verleihbar]

2.4. Erste Anfangsgründe der engl. Schrift- und Sprachkunde (1794)

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Elementarbuch der lateinischen Sprache. I. Theil: Kindergrammatik, in Verbindung mit 7 Kupferplatten von Chodowiecki.

Berlin 1779

[vorh. in 21: UB Tübingen; Sign.: Cc 162.8 -1.; nicht verleihbar]

[auch vorh. in 51: LB Detmold; ohne Signaturangabe; nicht verleihbar]

Auszug aus dem Elementarbuch der lateinischen Sprache.

Dessau 1782

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

[links vor Titelblatt]

Englisch-geographisches Lesebuch. Ein zweckmässiger [!] Auszug aus den besten Engli-

schen Reisebeschreibungen und andern geographischen Werken zum Gebrauch für den Unterricht in der Englischen Sprache eingerichtet von I.M.F. Schulze. *Erster* [-?] *Theil*. Halle: bei Johann Jacob Gebauer 1786 [-?] 17,6 cm

- *Erster Theil*.

[rechtes Titelblatt]

Italien. Ein Englisch-geographisches Lesebuch für Deutsche Liebhaber der Englischen Sprache und des historisch-geographischen Studiums von I.M.F. Schulze.

[Vign.]

Halle: bei Johann Jacob Gebauer 1786. XXII, 520 S.

[S. [2] leer. - S. [3], [5]-[6]: Widmung. - S. [VII], VIII-XXII: *Vorrede*. - S. XXII: Druckfehler. - S. [1]: Zwischentitel: *I. Republik Genua - Fürstenthum Monaco - Herzogthum Mailand - Republik Venedig - Kirchenstaat - Republik St. Marino*. - S. [2] leer. - S. [3], 4-78: Texte. - S. [79]: Zwischentitel: *II. Das Königreich beider Sicilien und die Insel Malta*. - S. [80] leer. - S. [81], 82-294: Texte. - S. [295]: Zwischentitel: *III. Rükreise [!] nach Mittel- und Oberitalien. Das Grossherzogthum Toscana. Die Republik Lucca. Korsica. Die Herzogthümer Modena Parma und Piacenza und Savoiën. Zum Schluss einige allgemeine Anmerkungen über Italien und dessen Einwohner überhaupt*. - S. [296] leer. - S. [297], 298-396: Texte, wie auch alle vorhergehenden engl. - S. [397]: Zwischentitel: *Anmerkungen. Erster grammatikalischer Theil*. - S. [398] leer. - S. [399], 400-480: Text zur Grammatik, dt., mit zahlreichen Wortlisten, engl.-dt. Die Zahlen über den einzelnen Abschnitten - insgesamt 33 - finden sich im Lesebuch in den Fußnoten und verweisen dort jeweils auf die gramm. Angaben in den Anmerkungen. - S. [481]: Zwischentitel: *Anmerkungen, zweiter historisch-geographisch-statistischer und technologischer Theil*. - S. [482] leer. - S. [483], 484-504: Wort- und Sacherklärungen, nicht alphabet.; die vorgesetzten Zahlen - numerisch - befinden sich im Lesebuch geklammert im fortlaufenden Text. - S. [505], 506-520: *Register*]

[aus 12: Bayer. SB München; Sign.: L.g. $\frac{\text{sept.}}{\text{angl.}}$ 53]

- Zweiter Tl

[als Microfilm vorh. in 36: StB Mainz; Sign.: 786/17, nicht verleihbar]

[links vor Titelblatt]

Holland nebst dessen Ost- und Westindischen Besitzungen. Ein Französisch-Geographisches Lesebuch zum Behuf des Real-Sprachunterrichts. von J.M.F. Schulze. [Vign.]

Berlin: bey August Mylius 1788.

[Holland in Majuskeln]

[Titelblatt]

Französisch-Geographisches Lesebuch. Ein zweckmässiger Auszug aus den besten Französischen Reisebeschreibungen und andern geographischen Werken. [Karte Holland]

Berlin: bey August Mylius 1788. [10], 288, [1] S. 16,4 cm

[Lesebuch in Majuskeln]

[S. [2] leer. - S. [3]-[6]: Widmung an Gedike. - S. [7]-[9]: *Vorrede*. - S. [10]: *Inhalt*. - S. [1]-[3], 4-288: Text. - [1] S.: Druckfehler]

[aus 62: StB Wuppertal; Sign.: Gym. F 2 71]

Erste Anfangsgründe der englischen Schrift- und Sprachkunde.

Berlin 1794. 8.

[in Deutschland nicht zu ermitteln]

3.1.2. Sonstige Werke

S. befaßte sich v.a. mit Geschichte, Geographie und Handelswesen. So publizierte er 1788 *Zur vaterländischen Geographie und Geschichte; Erläuterung einer kleinen Handkarte, welche unter andern das Kriegstheater Friedrichs des Grossen und den Schauplatz des gegenwärtigen Oesterreich-Türkischen Krieges enthält ...*, 1790 eine *Kritik und Antikritik, nebst Anzeige einer Karte, welche die sämtlichen Staaten von Brandenburg und Oesterreich, nebst dem angränzenden Theile von Polen und der Türkei, ferner die österreichischen Niederlande vorstellt*. Im gleichen Jahr legte er einen *Plan einer Handlungs- und Industrieschule für Berlin* vor; für den Gebrauch im Schulunterricht verfaßte er ein *Lehrbuch der neuern Geschichte* in 2 Bdn: *Ister Band, Geschichte der drey neuern Jahrhunderte bis zum Jahr 1740* (1791), *2ter Band, Geschichte der neuesten Weltbegebenheiten seit dem Jahre 1740* (1791). Darüber hinaus publizierte er Lehrbücher zum (kaufmännischen) Rechnen, so erschien etwa 1792

sein *Elementarbuch zur kaufmännischen Rechenkunst; oder Vorübungen zu Crusens Kontoristen* oder 1793 als erste von „zwey Einladungsschriften zur Schulprüfung“ *Die ersten Grundbegriffe der Division und Bruchrechnung, elementarisch erläutert* (2. Schrift: *Ein Paar Worte über Geographie und geographische Lehrmethode*). Einige seiner Abhandlungen veröffentlichte er auch in den *oekonomischen Heften* und im *Journal für Fabriken*.

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
keine

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

DBA 1152: 333-345. - GV 1700-1910 Bd 131: 101 f. - Hamberger/Meusel VII: 381-384; XX: 354. - NUC pre-1956 Bd 531: 668-669. - Rüdiger II: 129. - Schmidt: *Anhalt'sches Schriftsteller-Lexikon*. - Schmidt/Mehring: *Neuestes gelehrtes Berlin*. - Schröder: *Annales* IV: 40, 111, 187-188

[Brekle (2); Dörfler (1.); Gräbel/Höller (3.)]

SCHUPPIUS, GEORG PHILIPP

1. Biographie

* 3.5.1778 Breitenbach am Herzberg (Hessen)
† 20.2.1843 Hanau

Philologe, Lehrer, Historiker

V: Andreas Philipp Sch.; Justizbeamter

M: Catharine Philippine; geb. Eichler

∞ 1801 Justine Geisl

Sch. wurde durch seinen späteren Vormund, den Pfarrer Joh. Ludw. Scheffer, auf das Gymnasium vorbereitet, das er ab 1791 [1792] in Hersfeld besuchte.

1794 immatrikulierte er sich an der Universität in Rinteln im juristischen Fach, wechselte aber nach dem ersten Semester zur Theologie.

Schon zwei Jahre später, 1796, wurde er zum Konrektor der reformierten Schule in Rinteln berufen. Zu dieser Zeit erwachte – wohl berufsbedingt – Sch.s Interesse für die Pädagogik, das sich in der Veröffentlichung diverser Sprachlehrbücher niederschlug (vgl. 3.1.).

1801 wurde er Lehrer an seinem ehemaligen Gymnasium in Hersfeld, wo er 1804 zum Konrektor befördert wurde.

1816 wurde Sch. als Direktor an das Gymnasium in Hanau geholt. In dieser Stellung war Sch. bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1842 tätig.

2. Werkbeschreibung

Die lateinische Participialkonstruktion (1822)

In seinem Vorwort bezieht sich Sch. kritisch auf →Bröders *Praktische Grammatik der lateinischen Sprache* (1. Aufl. 1787); er moniert, „daß sie in vielen Stücken zu sehr als Sammlung hervortritt, und die systematische Entwicklung und Darstellung entbehrt“. Weiter fordert Sch., daß „manche Regeln in ihren Gründen tiefer aufgegriffen und vollständiger entwickelt“ sein sollten, um zur „Schärfung der Denkkraft“ der Schüler beizutragen und ihnen die „Interpretation der Classiker“ zu erleichtern. Schließlich schlägt Sch. vor, daß „manche Regeln mit mehr Rücksicht auf die Muttersprache entwickelt werden sollten“; dies würde „die Brauchbarkeit der Grammatik beim Lateinschreiben erhöhen“ und den Schüler besser mit den Eigenheiten des Lateinischen – bezogen auf das Deutsche – bekannt machen.

Zu Beginn des Haupttextes definiert Sch. zunächst die lat. Partizialkonstruktion als „eine Abkürzung der Rede durch Weglassung eines Redetheils (des Relativs oder einer Conjunction)“; das finite Verb wird in seine Partizipialform verwandelt. Er unterscheidet die regelmäßige Konstruktion (wenn ein „wirkliches Particip“ steht) von der unregelmäßigen (wenn z.B. aus einem Substantiv oder Adjektiv eine solche Konstruktion gemacht wird).

Entsprechend gliedert sich die Arbeit in drei Kapitel:

I. „Von der regelmäßigen Participialkonstruktion“. 1. „Relative Participialconstruction“, 2. „Absolute Participialconstruction“ (Abl. abs.).

II. „Von der unregelmäßigen Participialconstruction“. Hier wird deutlich, daß Sch. jeweils von einer deutschen Konstruktion ausgeht und daraus die Bedingungen entwickelt, die auf eine entsprechende lat. Konstruktion hinführen.

III. „Von dem zu wählenden tempore participii ...“. Hier formuliert Sch., nach den Konstruktionsarten in Kap. I. und II. gegliedert, die aus den temporalen Handlungszusammenhängen der zugrunde liegenden (deutschen) Sätze sich ergebenden Bedingungen für die korrekte partizipiale Tempusform.

Das Werk schließt mit einem Anhang, in dem Sch. einige Sonderfälle der Partizipialkonstruktion diskutiert.

Dem didaktischen Zweck des Werkes entsprechend bringt Sch. in jedem Kapitel zahlreiche nach grammatischen Gesichtspunkten geordnete dt.-lat. Beispielsätze.

Wie aus den Angaben unter 3.1. ersichtlich, sind die nur bibliographisch ermittelbaren übrigen Werke von Sch. ebenfalls didaktisch orientiert (dt.-lat. und frz.-lat.).

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Ueber die zweckmässigste Einrichtung einer Elementar-Sprachlehre überhaupt, insbesondere einer lateinischen und französischen; eine methodologische Abhandlung und zugleich Vorläuferin eines herauszugebenden französischen Elementarwerks.

Hannover 1798

Anweisung zu einer leichten und gründlichen Erlernung des Französischen Lesens.

Cassel [Kassel] 1799.

Anleitung zu Uebersetzungen aus dem Teutschen ins Lateinische für die ersten Anfänger; nach den syntaktischen Regeln der Grammatik entworfen.

– *Erstes Bändchen*

Leipzig 1800.

zusammen mit J.T.G. Holzapfel

Französisches Elementarbuch für die ersten Anfänger.

– *Erster Kursus*

Leipzig 1800.

Lectiones Latinae veterum gentium historiam continentes, in usum juventutis Latinae Linguae studiosae edidit notisque philologicis e Broederi Grammatica majore exornavit.

– *Pars prima, historiam ab initio gentium ad aetatem usque Alexandri M. complectens.*

Erfordia [Herford] 1805.

Erste Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische.

Coburg 1816.

Die lateinische Participialconstruction von Dr. Georg Schuppius, [...]rector und Professor des Gymnasiums zu Hanau. Als Einladung zu den Prüfungen im Gymnasio [...] 30 September, 1. und 2. October 1822.

Hanau, gedruckt in der Campeschen Waisenhausbuchdruckerey. 45 S.

[S. [2] leer; S. [3]-[6]: Vorwort. - S. [7], 8-42: *Von der lateinischen Participialconstruction*: S. 8-20: *Erstes Capitel. Von der regelmäßigen Participialconstruction*: S. 8-16: *Erster Abschnitt: Relative Participialconstruction. (Participium conjunctum)*; S. 16-20: *Zweyter Abschnitt: Absolute Participialconstruction. (Particip. absolutum, Abl. absol.)*. - S. 20-27: *Zweytes Capitel. Von der unregelmäßigen Participialconstruction*. - S. 28-39: *Drittes Capitel. Von dem zu wählenden tempore participii, wenn man eine Participialconstruction machen will*: S. 28-36: *I. Wenn eine Conjunction ausgelassen wird*; S. 36-39: *Wenn ein deutsches Substantiv im Lat. in ein verbum verwandelt wird*. - S. 40-42: *Anhang: Noch einige Bemerkungen zu den Prüfungen und zum Gymnasium.*]

[als Kopie aus 15: UB Leipzig; Sign.: Gram. lat. rec. 276]

Bemerkungen über einige Gegenstaende der lateinischen Grammatik.

Hanau: Waisenhaus, 1830-1831. 28 S.

Philologisch-kritische Untersuchung ueber die Redensarten nescio an numlus und nescio an nullus.

Hanau: Capp., o.J. 48 S.

3.1.2. Sonstige Werke

keine

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk

keine

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

Hamberger/Meusel X,XI,XV,XX; Strieder, Grundlage ... XIV (1804), XV (1806), XVII (1819); Neuer Nekrolog d. Deutschen, Jg. 21, 1843 (1845); Eckstein (1871); GV 131, 197/198; NUC 532: 223; Schröder 4,1338.

[Dörfler (1.), Brekle (2.), Höller (3.)]

SCHURTZFLEISCH, KONRAD SAMUEL
 [Pseud.: Eubulus Theodatus Sarcmasius; Xaverius Paranus; Hunnio von Hunnenfeld; Hieranus Tullius]

1. Biographie

* 3.12.1641 Korbach

† 7.7.1708 Wittenberg

Bibliothekar, Philologe, Prof. der Geschichte
 V: Johannes, Rektor

S. studierte von 1657 bis 1661 an der Universität Gießen Theologie und wechselte dann nach Wittenberg, wo er 1664 die Magisterprüfung ablegte. 1666 verwaltete er die Rektoratsstelle seines Vaters, die er jedoch bald wieder aufgab, wobei er angeblich die Worte „Haec schola me non capit“ auf seinem Katheder hinterließ.

S. wandte sich wieder nach Wittenberg, wo er eine akademische Laufbahn anstrebte. Nach Auseinandersetzungen wegen seiner öffentlich vertretenen Ansichten verließ S. 1667 Wittenberg und nahm eine Hofmeisterstelle in Leipzig an. In dieser Eigenschaft kehrte S. zwei Jahre später abermals nach Wittenberg zurück.

Offenbar waren die alten Streitigkeiten vergessen, denn S. erhielt 1671 eine a.o. Professur für Geschichte. In der Folge war er Prof. der Poesie (1674) und ord. Prof. für Geschichte (1678); dieses Amt war mit einem Lehrauftrag für Griechisch verbunden.

Nachdem er die Geschichtsprofessur an seinen Bruder → Heinrich Leonhard übergeben hatte, wurde er 1680 Prof. für Eloquenz. Im selben Jahr unternahm S. wegen der in Wittenberg wütenden Pest eine ausgedehnte Reise nach Holland, England und Frankreich. 1691 besuchte S. Italien.

Trotz dieser Reisetätigkeit blieb S. Wittenberg stets verbunden. So lehnte er Rufe nach Helmstädt, Halle und Tübingen ab. Kurz vor seinem Tode übernahm S., der selbst eine umfangreiche und weithin bekannte Bibliothek besaß, die Leitung der neugegründeten Hofbibliothek in Weimar.

Unter seinem Vorsitz entstand C. → Meisners Diss. *Silesiam loquens*.

2. Werkbeschreibung

2.1. *Orthographia Romana* (1707)

Im Vorwort (S. 3-13) geht S. ausführlich auf den vielfachen Nutzen orthogr. Untersuchun-

gen ein. Solche Forschungen seien zum einen wichtig, um Kriterien für sprachgeschichtliche Einordnungen von Texten festzulegen (z.B. für die goldene Latinität), zum anderen sieht er deren Relevanz auch für allgemein-hist., paläogr. und textkritische Fragestellungen.

S. bezieht sich wiederholt auf Henricus Norisius aus Verona, dessen Werk *Latinitas et Orthographia* er als Erstausgabe seiner eigenen Abhandlung beigegeben hat. Im weiteren zieht S. noch einschlägige Aussagen verschiedener antiker Schriftsteller und Grammatiker heran, um orthogr. Einzelprobleme historisch zu beleuchten.

Im ersten Abschnitt seines Werkes – *Observationes quaedam, de mutatione ac pronuntiatione vocalium, diphth. et consonantium, maxime ex fontibus graecis* (S. 14-32) – stellt S. in alphabet. Ordnung Lautveränderungen dar, die diachronisch und/oder derivationell oder phonet. zu deutende Beziehungen zwischen Lauten abbilden; dabei geht er von einer 1:1-Abbildung zwischen graphischer und lautlicher Repräsentation aus. Berücksichtigt werden hier auch Umformungen griech. in lat. Wortformen und graphemische Veränderungen (z.B. C - G).

Der zweite Abschnitt – *Orthographia romana, sive, emendata scribendi ratio* (S. 1-64) – bringt eine alphabet. Liste von richtigen Schreibungen lat. Wörter, die er grundsätzlich jeweils auch begründet.

Dem Werk beigegeben ist Henricus Norisius' Abhandlung *Latinitas et Orthographia utriusque Pisanae Tabulae augustae aetate digna contra Octavium Boldonum Episcopum Theanensem* (S. 3-144) mit einem Kupferstichfaltblatt, das den Text der Pisaner Tafeln diplomatisch getreu abbildet.

1712 erschien ein Supplementband zur *Orthographia Romana* (s. 3.1.1.), der ein orthogr. Wörterbuch enthält.

2.2. *Nomenclator strategicus* (1720)

[vorh. in 12, nicht verleihbar]

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Orthographia romana, ex acroasibus V.C. Conradi Samvelis Schvrtzfleischii, collecta a

M.C. [Joh.Dav. Coeler] *accessit orthographia Norisiana* [Vign.]

Vitembergae [Wittenberg]: apvd Meyervm et Zimmermann M D CCVII [1707]. 32, 64; 144 S., 1 Falttafel, 16,7 cm

[Titelblatt in rot und schwarz, in Majuskeln]
[Titel verso: ausführlicher österr. adelig-klerikaler Besitzvermerk]

[S. [2] leer - im vorliegenden Exemplar handschriftliche Einträge. - S. [3],4-13: *Praefatio*. - S. [14],15-32: *Observationes quaedam, de mutatione ac pronvnciatione vocalivm, diphth. et consonantivm, maxime ex fontibus graecis*: S. [14],15-23: Vokale und Diphthonge A-Y; S. 23-32: *De consonantibus*, B-V. - S. [1],2-64: *Orthographia romana, sive, emendata scribendi ratio*, A-Z. - S. [1]: Zwischentitel, ganz in Majuskeln: *Latinitas et orthographia utriusque Pisanae tabulae Avgvstea aetate digna contra Octavium Boldonvm Episcopvm Theanensem demonstrata a F. Henrico Norisio Veronense*. - S. [2] leer. - S. [3],4-144: Text *Capvt I.-Capvt VI*. - 1 Falttafel nach S. 136: *Cenotaphium Lucij Caesaris Augusti F.* bzw. *Cenotaphium Cal Caesaris Augusti F.* - S. 144: *Menda sic emenda*]

[aus 12: Bayer. SB München; Sign.: L. lat. 776]

Supplementa orthographiae romanae, ex ipso Manuscripto v.c. Conradi Samvelis Schurtzfleischii edita. [Vign.] Cum Privilegio Poloniarum Regis et Saxoniae Electoris.

Halae Magdeburgicae [Halle/Saale]: Apvd Io. Godofredvm Rengervm A. MDCCXII [1712]. [6],50 S. 16,8 cm

[Titelblatt außer Privileg *Cum ... Electoris* ganz in Majuskeln]

[S. [2] leer. - S. [3]-[6]: *Prooemivm*. - S. 1-50: Text Lexikon, alphabet.]

dem Werk vorgebunden

- Schurtzfleisch, H. L.: *Conradi Samuelis Schurtzfleischii Epistolarum arcanarum ... tomus II*.

Halae Magdeburgicae: apvd Io. Godofredum Rengerum ... [1712]. [14], 629 [=628], [28] S.

an das Werk angebunden:

- Turck, Guilielmus: *Specimen historiae sacrae a mundo condito ad exodum Israelitarum ... Praefatio de vita & scriptis Auctoris*.

Halae Magdeburg.: Anno MDCCXII [1712] ... [8],162 S.

- Crusius, Theodor: *Acta Sarcmasiana ad usum Reipublicae literariae ...*

o.O.: sumptibus Bachmeierianis [1711]. [18],178 [=278],[2] S.

[aus 20: UB Würzburg; Sign.: Horn. 365]

Nomenclator strategicus seu vocabulorum militarium index, novis accessionibus locupletatus a Simone Henricus Bussio.

Giessen 1720 in 8°

[vorh. in 12: Bayer. SB München; Sign.: L. eleg. g. 54^{ib} (Beibd. 1, jedoch nicht verleihbar)]

3.1.2. Sonstige Werke

S. setzte sich in seinen Publikationen vorwiegend mit Themen der Geschichte auseinander, wobei der dt. Geschichte innerhalb seiner „Untersuchungen über Gegenstände aus der alten und christlichen Zeit“ (ADB XXXIII) sein Hauptinteresse galt. Einige seiner handschriftlich hinterlassenen Arbeiten sind nach seinem Tode herausgegeben worden, so z.B. seine *Introductio in notitiam scriptorum variarum artium atque scientiarum etc.* (1735 ff), eine Auflistung seiner Werke findet sich z.B. in NUC

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
Bursian, 352 f.

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

ADB XXXIII: 97-99. - Clarmund, A.: *Lebensbeschreibung des weltberühmten Polyhistor K.S.S.* (Dresden und Leipzig 1710). - DBA 1152: 267-290. - Eckstein (1871). - Gadebusch, F.C.: *Abhandlungen von livländischen Geschichtsschreibern* (1772). - Gerber: *Lexicon der Tonkünstler II*. - ders.: *Neues Lexicon der Tonkünstler IV*. - GV 1700-1910 Bd 131: 218-219. - Hirsching: *Handbuch XI/2*. - Jöcher IV: 393-396. - Nolte, J.F.: *Lexici latinae linguae ... tomus posterior* (1768), 418. - NUC pre-1956 Bd 532: 260-264. - Recke/Napiersky IV. - Richter: *Allgemeines biographisches Lexikon geistlicher Liederdichter* (1804). - Wetzel, J.C.: *Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter III* (1724)

[Brekle (2.); Dörfler (1.); Gräßel/Höllner (3.)]

SCHUSLER, OTTO WILHELM**1. Biographie**

Über den laut Titelblatt seiner Dissertation aus Blankenburg stammenden S. ließen sich keine biographischen Daten ermitteln.

2. Werkbeschreibung

De praefixis Hebraeorum (1725 ?)

Die Diss. bei August Hermann Francke (1663-1727) in Halle behandelt die Bedeutungen der Präfixe im Bibelhebräischen, das S. als Ursprache ansieht. Er basiert auf Christian Nold *Concordantiae particularum hebraeo-chaldaicarum* (1679), der die hebr. Präpositionen und Konjunktionen bearbeitet hatte. S. sieht die Kürze der hebr. Partikeln *MSH W-KLB* als dem Hebräischen als inspiriertem „Wort Gottes“ angeboren (*nativa*), wie es schon Martin Luther geäußert hatte und in den Pietistenkreisen geglaubt wurde. Die Polyvalenz der präfigierten Partikeln sei durch die jeweilige Absicht (*intentio*) des Schriftstellers bedingt. Der Kontext legt oft eine andere Bedeutung nahe, was S. für die einzelnen Präfixe durch Belege demonstriert, z.B. *m-* 'von, aus' habe die Bedeutungen 'vor' und 'nachdem' (Jes 43,13; Spr. 8, 21.22). Mancher Einzelsatz einer Bedeutung ist jedoch vom theol. bzw. christologischen Verständnis der Texte (v.a. Spr. 8) bedingt, eine exakte philol. Argumentation wird nicht versucht.

Das Präfix *h-* dient als Artikel, Demonstrativum, Indefinitum, Vokativpartikel (*patheticum* Dtn 31,1) und Fragepartikel für einfache (Antwort ja oder nein) oder Doppelfrage. Für *w-* finden sich bei Nold 74 Bedeutungen, Michaelis reduziert sie auf 62. S. setzt außer Kopula die Bedeutungen 'ein anderes, zusammen mit, völlig, außerdem' an, dazu kommt die adversative Verwendung. Das Präfix *k-* zeigt er in temporaler Verwendung.

Über die Wirkungsgeschichte der Diss. ist nichts bekannt.

3. Bibliographie**3.1. Werke des Autors****3.1.1. Sprachwiss. Werk**

Q.D.B.V. *De Praefixis Hebraeorum, earumque diversa significationis ratione Dissertatio* quam in Academia Fridericiana, Praeside M. Augusto Hermanno Franckio, Lingg. Orient.

Prof. Publ. et & Pastore Glauchensi fidelissimo, Domino Praeceptore suo aetatem colendo, D. XIX. Jun. ab hora matutina VII, usq. ad X, Pro Gradu in Philosophia ritè capessendo, eruditorum examini publicè submittit Autor & Respondens Otto Wilhelm Schusler, Blancoburgensis.

Halae Magdeburgicae: Typis Christiani Henckelii Acad. Typogr. [1725 ?] [15] S.

[Titelblatt teilw. in Majuskeln]

[S. [2] leer. - S. [3]: Vorwort. - S. [4]-[15]: Text XIV §§[Xerokopie aus 48: StB Lübeck; Sign.: Theol. hist. 4° 748]

3.1.2. Sonstige Werke

keine weiteren Arbeiten zu ermitteln

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
keine

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

NUC pre-1956 Bd 532: 280

[Angerstorfer (2.); Dörfler (1.); Gräbel (3.)]

SCHUSTER, JOHANN HEINRICH**1. Biographie**

S. stammte aus Buttstedt nördlich von Weimar

2. Werkbeschreibung

Disputatio in naturam quatuor linguarum cardinalium (1737)

Es handelt sich um eine zum Teil vergleichend angelegte Untersuchung der vier 'Hauptsprachen' Deutsch, Latein, Griechisch und Hebräisch. Obwohl auf dem Titelblatt zwei Defendenten genannt sind (neben S. noch Johann Michael Lauterbach), ist von einem Autor auszugehen: die Vorrede ist mit *Auctor* unterschrieben und Rüdiger IV: 171 nennt S. als Verfasser.

Die Studie beginnt in Kapitel 1 mit Ausführungen *de linguis in genere* (Definition des Begriffs Sprache, Diskussion des Sprachsprungs, Diversifikation der Sprachen) und charakterisiert dann die vier Sprachen allgemein. Beim Deutschen erörtert S. z.B. das Problem der Dialekte und der Hochsprache;

Hochdeutsch definiert er als einen spezifischen Dialekt: „certa quaedam Germania nitidior dialectus, quae Hochdeutsch appellatur, caput super ceteras extulit“ (S. 9). Hebräisch wird als *mater* der übrigen Sprachen bezeichnet.

In den Kapiteln 2 bis 4 untersucht S. die vier Sprachen im einzelnen. Bemerkenswert ist, daß er bei der Analyse nur gramm. Begriffe (im damaligen Verständnis von Grammatik) verwendet, und nicht Begriffe aus dem Bereich der Rhetorik/Stilistik (z.B. *copia verborum, claritas* etc.). Zudem ist die Untersuchung strikt nach den Sprachebenen geschieden: Kapitel 2 Laute und Buchstaben, Kapitel 3 Wortkunde und Kapitel 4 Syntax. Teile der Studie sind auch vergleichend angelegt (s. 3.1.1.).

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Disputatio philologico-critico in natvram quator [!] linguarvm cardinalivm germanicae, latinae, graecae et hebraeae, nec non methodvm in libris grammaticis vulgaribus adhibitam inquirens; delineata, et Rectore magnificentissimo, serenissimo Principe ac Domino, Domino Wilhelmo Henrico, Duce Saxoniae, Ivliaci, Cliviae, Montivm, Angariae, Westphaliae, reliqua indvltv amplissimi Ordinis Philosophici in inclyta Salana svperiore h.l.q.c.an. MDCCXXXVII. [1737] d. XI. Maii defensa a M. Ioh. Henrico Schvstero, Bvttelst. Vnariensi [Weimar], et Iohanne Michaele Lavterbachio, Bvttst. Thvr. [Thüringen] disciplinae sanctioris cvltore.

Ienae [Jena]: litteris Io. Friderici Ritteri (1737). [4], 76 S. 19,8 cm

[Titelblatt ganz in Majuskeln]

[S. [2] leer. - S. [3]-[4]: *Praefatio*, unterz.: *Avctor*. - S. [1], 2-13: *Capvt I. ΠΟΚΑΤΑΣΚΕΥΑΤΙΚΟΝ*. - S. 14-44: *Capvt II. ΣΤΟΙΧΙΑΚΟΝ*: S. 17-24: *Sectio I. Elementaris germanica*; S. 25-33: *Sectio II. Elementaris latina*; S. 33-41: *Sectio III. Elementaris graeca*; S. 41-44: *Sectio IV. Elementaris hebraea*. - S. 44-66: *Capvt III. ΕΤΥΜΟΛΟΓΙΚΟΝ*: S. 45-57: *Sectio I. Etymologica germanico-latina*; S. 57-60: *Sectio II. Etymologica graeca*; S. 60-66: *Sectio III. Etymologica hebraea*. - S. 66-74: *Capvt IV.*

ΣΤΥΝΤΑΚΤΙΚΟΝ: S. 66-70: *Sectio I. de syntaxi cvm germanica tvm latina*; S. 70-72: *Sectio II. Syntactica graeca*; S. 72-74: *Sectio III. Syntactica hebraea*. - S. 74-76: *Capvt V. ΠΡΑΚΤΙΚΟΝ*

[in Diss.-Sammelband aus 54: Staatl. Provinzialbibl. Amberg/Opf.; Sign.: Theol. gen. 804 [200, 8]]

3.1.2. Sonstige Werke
nicht ermittelt

3.2. Sekundärliteratur

3.2.1. Literatur zum sprachwiss. Werk
nicht ermittelt

3.2.2. Literatur zur Biographie; Bibliographie

Rüdiger IV: 171

[Höller (3.); Weiß (1., 2.)]

SCHÜTZ, CHRISTIAN GOTTFRIED

1. Biographie

* 19.5.1747 Dederstädt, Grafschaft Mansfeld

† 7.5.1832 Halle

Philologe

V: Pfarrer

∞ 1778 Anna Henriette Danovius († 1823)

1 T, 2 S

S. besuchte die Schulen von Dederstädt und Aschersleben, wohin sein Vater als Prediger versetzt worden war. Anschließend absolvierte er die lat. Schule des Hallischen Waisenhauses.

1765 immatrikulierte er sich an der Univ. Halle im Fach Theologie, hörte aber auch Vorlesungen über Philosophie, Geschichte und Altphilologie. Bald fiel der junge S. dem in Halle lehrenden, damals weithin bekannten Theologen und Philologen Johann Salomon → Semler auf, der S. förderte und zu einer akademischen Laufbahn ermunterte.

Nach erfolgreich abgelegter Magisterprüfung wurde S. 1768 zunächst Lehrer für Mathematik an der Ritterakademie in Brandenburg. Ein Jahr später wurde er von Semler zurück nach Halle geholt. Er erhielt die Stellung eines Inspektors am theol. Seminar, wodurch sich ihm die Aussicht auf eine Professur eröffnete. 1773 wurde er dann a.o., 1775 ord. Professor

der Philosophie. Ab 1778 arbeitete er an dem von Semler gegründeten Institut für Lehrerausbildung.

Im Rahmen dieser Tätigkeit setzte er sich mit den päd. Reformvorschlägen →Basedows auseinander und begann mit der Niederschrift seines *Neuen Elementarwerks für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien* (1780-92). Da sich das Institut jedoch nicht nach den Vorstellungen seiner Initiatoren entwickelte, nahm S. 1779 einen Ruf als Professor für Poesie und Beredsamkeit nach Jena an. Dort gründete S. zusammen mit anderen die später erfolgreiche *Allgemeine Litteraturzeitung*, die auf eine Idee von Friedrich Andreas →Stroth zurückging, dessen Mitarbeit allerdings durch seinen frühen Tod verhindert wurde. 1782 gab S. Hendrik Hoogevens (1712-1791) *Doctrina particularum graecarum* (1769) heraus, die Ausgabe ist gegenüber dem Original gekürzt und überarbeitet.

1804 zog S. nach Halle um, wo er als Professor für Literaturgeschichte tätig war. 1808 wurde er zum Professor für Beredsamkeit und Altphilologie berufen und leitete als Direktor das philol. Seminar. In dieser Zeit fällt auch die Veröffentlichung von S.s philol. Hauptwerk, die Herausgabe der rhetorischen Schriften Ciceros (1804-1808; s. 3.).

1806 wurde S. hart von den Folgen des preuß.-frz. Krieges getroffen: Sein Haus wurde geplündert und nachdem die Hallesche Univ. durch Beschluß Napoleons aufgehoben worden war, war S. fast ein Jahr lang ohne Anstellung und Einkommen. Nach der Stabilisierung der politischen Verhältnisse erhielt S. wieder seine akademischen Ämter. Ab 1817 war S. allerdings nur noch nominell Direktor des philol. Seminars, die eigentlichen Amtsgeschäfte erledigte ein ihm beigelegter Konrektor.

S., der nur schwer über den Tod seiner Frau (1823) hinwegkam, starb im Alter von 84 Jahren am 7. Mai 1832.

2. Werkbeschreibung

2.1. *Neues Elementarwerk*, 13 Tle (1780; 1787)

Das insgesamt 13-teilige *Unterrichtswerk für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien* (laut Titelblatt) ist Ergebnis seiner Tätigkeit am von Johann Salomon →Semler geleiteten kgl. theol. Seminar in

Halle, an dem S. von 1769 bis 1779 tätig war. Mitherausgeber des *Elementarwerkes* ist Semler, an dessen Erstellung hatte er aber keinen Anteil.

Die 13 Tle umfassen folgende Gegenstände: I. Latein; II. Deutsch; III. Geographie (zweiter und neunter Tl); IV. Mathematik (vierter und achter Tl); V. Religion (fünfter und zehnter Tl). Bis auf die geogr. Lehrbücher rühren alle von S. her (vgl. *Neuer Nekrolog*).

Ad I. Für den Lateinunterricht konzipierte und verfertigte S. das vierteilige *Lateinische Lesebuch*; es umfaßt die Tle 1, 6, 11, 12 und 13 (12 und 13 bilden zusammen den vierten Tl des *Lateinischen Lesebuchs*). Im *Vorbericht* zum ersten Tl (zitiert nach der fünften Aufl. 1807, die fast identisch ist mit den früheren Aufl.) erläutert S. die ihn leitenden Prinzipien für den Lateinunterricht.

Danach „lernt [man] Latein, nicht um der Sprache willen: denn die Sprache ist todt“ (1807: [XV]). Aufgabe des Lateinunterrichts kann es somit nicht sein, eine aktive Kompetenz zu vermitteln, weswegen S. die von Johann Bernhard →Basedow propagierte Sprechmethode ablehnt. S. bevorzugt die Lesemethode, wobei er allerdings nicht die Lektüre klass. Autoren meint; vielmehr müsse ein Lesebuch für Anfänger Texte enthalten, die sprachl. dem Fassungsvermögen der Kinder gemäß sind (S. nennt dies „Kinderstil“), die thematisch keine zu großen Ansprüche stellen und die formal abwechslungsreich sind („bald dialogisch, bald erzählend, bald beschreibend“, 1807: XXI). Klass. Texte enthalten erst die späteren Teile.

In bezug auf die Grammatik vertritt S. eine vermittelnde Position: eine Sprache könne nicht ohne Grammatik gelehrt/gelernt werden, nachteilig wäre aber auch, den Schüler damit zu überhäufen (im ersten Jahr z.B. nur „regelmäßige“ Formen). Zwischen den Texten eingestreut sind daher Abschnitte mit *Grammaticalia*, in denen Grundbegriffe der Grammatik und die nötigsten Formen dargestellt sind. Die Vermittlung soll behutsam geschehen und auf die kindliche Intelligenz Rücksicht nehmen.

Die Erläuterung gramm. Termini rekurriert auf Kindern bereits Bekanntes (vgl. z.B. 1807: 96-115, wo die Begriffe Substantiv, Numerus und die sechs Kasus vorgestellt werden; S.

benützt eine zweisprachige, dt. und lat. Terminologie). Die Vermittlung grammatischer Formen geschieht durch die üblichen Paradigmen. Ad II. Für den Deutschunterricht ist das zweiteilige *Deutsche Lesebuch* (Tle 3 und 7) gedacht, in dem eine Grammatik des Deutschen und eine Kinderlogik integriert ist. Anders als beim Lateinunterricht stellt S. im Deutschunterricht von Beginn an höhere Anforderungen, da dem Schüler die Grammatik „schon aus dem gemeinen Leben bekannt ist, und also nur gleichsam unter Rubriken gebracht werden darf“ (Tl 3, S. VI).

Die Darstellung setzt auf eine konsequente und didaktisch motivierte Verbindung von Logik und Sprachlehre. Methodisch geht S. damit ähnlich vor wie Johann Werner →Meiner in seiner Universalgrammatik. Den Anfang machen also Begriffe, wobei im ersten Teil zunächst Individuen- und Allgemeinbegriffe expliziert werden, dann die Begriffe des Tuns und Leidens, schließlich speziellere Begriffe für Größe, Kleinheit, Ganzes, Teil, Ort, Zeit usw.

In einem zweiten Schritt werden die sprachl. Zeichen dieser Begriffe allgemein und im dritten Schritt im Deutschen erläutert. Die bedeutungshaften Einheiten der Sprache nennt S. generell *Bezeichnungen* (Nomina im speziellen auch *Benennungen*) oder *Ausdruck*, sofern eine Begriffsklasse nicht mit einer besonderen Wortklasse übereinkommt (z.B. gibt es in Sprache mehrere Möglichkeiten zum *Ausdruck* von *Größe/Kleinheit*: Diminuierung, Komparation).

Im zweiten Tl des *Lesebuchs* (=Tl 7 des *Elementarwerks*), der zur Wiederholung, Vertiefung und Erweiterung des Stoffs des ersten Teils dient, nehmen die Ausführungen zur Logik und Begriffsbildung noch stärker zu: Hier geht es unter anderem auch um Urteilsklassifikationen und die Genese von *Empfindungsbegriffen* (Qualia).

In der dt. Grammatik stützt sich S. in der Hauptsache auf →Fulda und im zweiten Tl des *Lesebuchs* (erschieden 1781 !) auf →Adelung.

2.2. *Doctrina particularum latinae linguae* (1784)

In seinem Vorwort (S. [III], IV-VI) erwähnt S. Autoren wie Stewechius, Tursellinus, Tho-

masius und Schwarzius, die vor ihm Arbeiten über die lat. Partikel vorgelegt hatten. Er wolle versuchen, Ergänzungen und weitere zusätzliche Informationen, insbesondere auch teilw. dt. Übersetzungshilfen zu bieten. Berücksichtigen wolle er auch neuere Erkenntnisse, wie sie Hoogeven über die Partikel des Griechischen gewonnen hätte (der zum Ende des Vorworts angekündigte zweite Bd (N-Z) ist nie erschienen).

Das Werk (S. 3-250) umfaßt 342 Artikel über lat. Partikeln (Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Pronomina, Interjektionen und Modalpartikel). Die Struktur der einzelnen Artikel ist folgende: Lemma, Angaben zur Wortklasse, gegebenenfalls Rektions- und Konstruktionskriterien, semant. Explikationen; Textbeispiele mit Quellenangaben (manchmal mit dt. Übersetzung); gegebenenfalls Beispiele für verschiedene syntaktische Verbindungen einer Partikel.

2.3. *Lexicon Ciceronianum* (1817-1821)

Für seine Gesamtausgabe der Werke Ciceros, die ab 1814 in 20 Bänden erschien, erstellte S. ein vierbändiges *Lexicon Ciceronianum*, bestehend aus einem *Index geographicus et historicus* (Bd 17), einem *Index latinitatis* (Bd 18 und 19, insgesamt fünf Tle) und einem *Index graeco-latinus* (Bd 20). Bd 20 enthält zudem weitere Indices (s. 3.3.1.).

Als Lexikon im sprachwiss. Sinne kann der *Index latinitatis* gelten, in dem Worterklärungen, keine Sacherklärungen geliefert werden. Die Einträge haben folgenden Aufbau: Lemma, lat. Bedeutungserklärung (zumeist durch ein Synonym), Beispiele aus Cicero mit Stellennachweis; die verschiedenen Bedeutungen eines Lemmas werden innerhalb des Eintrages differenziert. An manchen Stellen gibt S. dt. Übersetzungen, besonders häufig bei Lemmata mit mehreren Bedeutungsvarianten (z.B. *sensus*).

3. Bibliographie

3.1. Werke des Autors

3.1.1. Sprachwiss. Werk

Neues Elementarwerk für die niedern Klassen lateinischer Schulen und Gymnasien. Nach einem zusammenhängenden und auf die Lesung klassischer Autoren in den obern Klassen, wie auch auf die übrigen Vorerkenntnisse künftiger Studirenden gründlich vorbereiten-

den Plane. *Erster [- Dreizehnter] Theil ... Mit Churfürstl. [ab Tl 2: Churf.] Sächs. gnädigster Freyheit [teilw. Freiheit]. Halle: bey [teilw. bei] Johann Jacob Gebauer 1780-92. 13 Teile in 14 Bänden. 20 cm*

[auf manchen Titelblättern stehen *Elementarwerk* und *Halle* in Majuskeln]

- *Erster Theil. Lateinisches Lesebuch für die ersten Anfänger oder die unterste Klasse. 1780. XXXVIII, 352 S.*

[S. [2] leer. - S. [3]-[4]: gewidmet ... *Catharina der Zweyten Kaiserin und Selbstherrscherin aller Reussen und ... Friedrich dem Zweyten Könige von Preussen ...* - S. [V], VI-XXII: *Vorrede, dat.: Jena, den 20sten Febr. 1780. Christian Gottfried Schütz.* - S. [XXIII], XXIV-XXXVIII: *Vorbericht von dem Gebrauch des ersten Theils, oder des lateinischen Lesebuchs für die achte Klasse: S. [XXIII], XXIV-XXV: 1. Was ist die Absicht des Lateinlernens auf Schulen?; S. XXV-XXVIII: 2. Auf welche Art soll man mit Kindern den Anfang des Lateinlernens machen?; S. XXIX-XXX: Foderungen [!] eines lateinischen Lesebuchs für die ersten Anfänger; S. XXX-XXXIII: 4. Inhalt des ersten Theils des Elementarwerks; S. XXXIII-XXXIV: 5. Ueber die grammaticalischen Lectionen; S. XXXV-XXXVII: 6. Ueber die bey dem lateinischen Lesebuch der achten Klasse zu brauchende Lehrmethode überhaupt; S. XXXVII-XXXVIII: 7. Einige Nebenmerkungen. - S. [1], 2-118: *Colloquiorum decas prima*, wie in allen Abschnitten lat. Texte. - S. [119], 120-151: *Colloquiorum decas altera*. - S. 152-189: *Historiarum verisimilium libellus*. - S. 190-208: *Fabularum Aesopiarum collectio*. - S. 209-228: *Colloquiorum decas tertia*, darin: S. 224-228: *De quibusdam differentiis verborum*. - S. 229-300: *Ex historia naturali*: S. 231-271: *I. De avibus*; S. 271-300: *II. De quadrupédibus*. - S. 301-304: *Inhalt der Stücke*. - S. 304: *Verzeichniß der grammaticalischen Stücke*, unvollständig, beginnt erst mit S. 96, s.u. - S. 305-350: *Verzeichniß der vornehmsten lateinischen und zwar meist Stamm- oder Wurzelwörter, lat.-dt., zweisp.* - S. 351-352: *Errata*. - Die *Grammaticalia* sind zu finden: S. 7-9 und 17-18: Deklination; S. 96-115: Substantiv, Kasus, Gebrauch der Präpositionen; S. 125-*

132: 1. und 2. Deklination, Adjektiv; S. 146-151: Genus der Wörter 1. und 3. Deklination, Neutra 3. Deklination; S. 184-189: Deklination von Maskulina und Feminina; S. 239-253: Genus der Wörter 3. Deklination, Adjektive einer und zweier Endungen, 4. und 5. Deklination sowie Genus dieser Wörter, Allgemeine Tafel über die fünf Deklinationen; S. 257-268: Das Verb *sum*, *Paradigmata verborum regularium*; S. 296-300: Pronomina]

- *Zweyter Theil. Geographisches Lehrbuch für die ersten Anfänger, oder die unterste Klasse [verfaßt von Johann Ernst Fabri, Inspektor der kgl. Freitische und Senior des theol. Seminarium in Halle] 1780. XXXVIII, 382, [10] S.*

- *Dritter Theil. Deutsches Lesebuch für die unterste Klasse nebst den Anfangsgründen der deutschen Sprachkunst und Kinderlogik. 1780. XII, 304, [1] S.*

[S. [2] leer. - S. [III], IV-VIII: *Vorrede, dat.: Jena den 21 Jul. 1780. C.G. Schütz.* - S. [IX], X-XII: *Jnnhalt ...* - S. [1], 2-37: *Erste Lection. Vom Einzelnen und Allgemeinen.* - S. 37-51: *Zweite Lection. Von der Benennung des Einzelnen und Allgemeinen: u.a. Eigennamen, Beinamen. Nennwörter, Provinzialausdrücke, enger und weiter Sinn, gleichbedeutende und ähnlich bedeutende Wörter.* - S. 52-79: *Dritte Lection. Von der deutschen Bezeichnung des Einzelnen und allgemeinen. Oder von deutschen Namen und Nennwörtern: Artikel, Genus, Numerus, Kasus, fünf Deklinationen, Deklination von Eigennamen und Adjektiven, Pronomina.* - S. 79-100: *4. Von der Beschreibung des Einzelnen und Allgemeinen: verschiedene Arten der Beschreibung und Beispiele dazu.* - S. 101-111: *5. Von Thun und Leiden, dessen Begriffe ...* - S. 112-117: *6. Von der Bezeichnung des Thuns und Leidens, oder von Zeitwörtern; Begriff, Aktiv, Passiv, Zahl, Zeiten, Modi.* - S. 118-153: *7. Von deutscher Bezeichnung des Thuns und Leidens, oder von deutschen Zeitwörtern: Hilfszeitwörter, regelmäßige Verben, Konjugationstabellen, Vergleichungstafeln, alphabet. Verzeichnis der starken Verben, gleich oder ähnlich klingende Verben, unregelmäßige, unpersönliche, reziproke Verben.* - S. 153-155: *8. Von der Beschreibung*